

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluss Nr. 316.

(Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Wesungs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. frei in's Haus;
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25,
ohne Postgebühren.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1612.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird
keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum kostet 20 Pf.
Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf.
Werbung pro Tag und 3. —, für die
Postanfrage Postnachtrag.

Inseraten-Aannahme und Haupt-Expedition:
Breitengasse 91.

Nr. 26.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Carthaus, Dirschau, Elbing, Henzude, Hohensieck, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn),
Lauenburg, Marienburg, Meisterswalde, Neufahrwasser (mit Brösen und Weichselmünde), Neureich, Neustadt, Odra, Oliva, Prantz, Pr. Stargard, Stadtgebiet,
Schidlin, Stolp, Stolpmünde, Schwedt, Steegen, Struthof, Tiegenhof, Zoppot.

1896.

Eine Freudenbotschaft

kommt aus Afrika, die auch bei uns die Herzen höher schlagen läßt:

Galliano und seine Braven sind gerettet!

Gestern Abend traf die Nachricht in Rom ein und rief überall in ganz Italien eine Begeisterung hervor, die um so größer war, als die öffentliche Meinung in den letzten Tagen erregter war als je zuvor. Schon warf man der Regierung und dem Commando in Afrika vor, daß es Galliano dem ruhmvollen Untergange entzogen habe, um ihn an Meneliks Triumpfwagen zu fetten und allenthalben wurden Protestversammlungen geplant. So ist die glückliche Ankunft Gallianos bei dem Hauptheer, abgesehen von dem menschlichen Mitgefühl auch von bedeutendem politischen Werth für die Stellung des Cabinets Crispi.

Nun ist die Bahn frei für Baratieris kriegerisches Vorgehen. Wünschen wir ihm den besten Erfolg!

Wir erhalten nachstehende Depeschen:

W. T. B. Rom, 30. Jan., Abends 10 Uhr.
Der „Agenzia Stefani“ wird aus Adaghamus den 30. d. Mts. gemeldet:

Die ganze Colonne des Oberst-Lieutenants Galliano ist heute Abend in Adaghamus in vorzüglichem Zustande mit Waffen und Munition eingetroffen. Es herrscht großer Entzückungsstimmung.

W. T. B. Adaghamus, 31. Jan.
Die „Ag. Stef.“ meldet unterm 30., heute Abend 6 Uhr ist Galliano mit seinem Bataillon hier eingetroffen. Er war Morgens um 7 Uhr von Gauffan aufgebrochen, wo gestern Abend die ganze schoanische Armee eingetroffen war. Baratieris ging Galliano entgegen und überbrachte ihm die Anerkennung des Königs und des Vaterlandes für seine Officiere und Soldaten. Galliano führte Waffen, Munition und Kriegsbedarf mit sich und war von einem Unterführer Matonnens begleitet. Großer Jubel herrscht im Lager.

W. T. B. Rom, 31. Jan.
Die Nachricht von der Ankunft Gallianos im Lager Baratieris wird hier mit lebhafter Genugthuung constatirt. In den Cafés, Restaurants, Clubs und Theatern fanden Beifallkundgebungen für den König und die Armee statt.

Reichstag.

27. Sitzung vom 30. Januar, 1 Uhr.
Am Bundesrathstische: Dr. v. Boetticher, Nieberding.

Die zweite Verathung des Stats des Reichs amts des Innern wird fortgesetzt beim Capitel: „Behörden für die Untersuchung von Seeunfällen.“

Abg. Metzger (Hamburg) (Soz.) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die im vorigen Jahre in Aussicht gestellte Novelle zur Seemannsordnung noch immer nicht vorgelegt sei. Inzwischen habe sich auch das Bedürfnis nach einer Neuformung des Gesetzes zur Verhütung von Seeunfällen immer dringender geltend gemacht. Die Untersuchung über Unfälle könne nur gründlich geführt werden, wenn die Kompetenz der Seeämter erweitert werde. Auf die Interessen der Rheder werde zu weitgehende Rücksicht genommen, die der Schiffsmannschaft nicht genügend wahrgenommen. Unter der Bemannung der großen Schiffe fänden sich viel zu wenig geprüfte Mannschaften; auf dem „Fürst Bismarck“ z. B. unter 295 Mann nur der Capitän, 5 Officiere, 2 Baggermeister, 16 Matrosen und 6 Schiffsjungen. Das übrige Personal sei nicht geprüft. Es sei bedauerlich, daß auch nach dem Untergange der „Elbe“ sich in diesen Verhältnissen fast gar nichts geändert habe. Auf alle solche Fälle müsse die Kompetenz der Seeämter ausgedehnt werden.

Staatssecretär Dr. v. Boetticher: Die Gesetzgebung wird auch auf dem vom Vorredner berührten Gebiet bemüht sein, die socialpolitischen Segnungen auf die Seeleute auszudehnen. Die Novelle zur Seemannsordnung ist fertig ausgearbeitet und liegt gegenwärtig der technischen Commission für Seeschiffahrt zur Begutachtung vor. Die Erweiterung der Kompetenz der Seeämter dürfte dagegen nicht so leicht sein, denn wir müssen an dem Grundfatz festhalten, daß Strafen nur von den ordentlichen Gerichten verhängt werden sollen. Die Seeämter haben nur den Thatbestand festzustellen; sie können Patente entziehen, müssen aber bei weiteren Verurtheilungen die

Verhängung von Strafen den ordentlichen Gerichten überlassen. Für die Untersuchung der Verantwortlichkeit von Schiffen haben wir besondere Behörden. Im vorigen Jahre wurde hier die Antragung gegeben, eine Reichscontrolle über den Schiffsbau einzuführen. Von anderer Seite ist dagegen es als genügend bezeichnet, die Unfallverhütungsvorschriften zu erweitern. Die Beratung der beide Fragen haben zu wesentlichen Meinungsverschiedenheiten geführt, die noch nicht vollständig ausgeglichen sind. Ich glaube aber versichern zu können, daß auch auf diesem Gebiete etwas Gedeihliches zu Stande kommen wird. Daß im übrigen die Controlle seitens der Reichscommissionäre genügend geleitet werde, hat der Vorredner selbst anerkannt. Ich werde aber Maßnahmen treffen, daß sie sich auch davon überzeugen, daß ihre Anordnungen auch ausgeführt werden. Daß auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft eine musterhafte Ordnung und eine prompte Dienstausführung herrscht, davon werden sich die Herren bei Gelegenheit der Canalfeier überzeugen haben. Ich gebe darauf mehr als auf die Denunciationen irgend eines unbekanntem Anonymus, und ich möchte auch den Vorredner bitten, solche Angaben kritisch aufzunehmen. (Beifall.)

Abg. Jepsen (Hüll.): Fälle von Uebertretungen kommen überall vor, daraus kann man aber nicht schließen, daß die Zustände im Allgemeinen schlimme sind. Der größte Theil unserer deutschen Rheder sieht sich frei von dem vom Abg. Metzger erhobenen Vorwurfe. Unsere Werften bauen solide, dafür bürgen schon die strengen Vorschriften über den Schiffsbau. Unsere Schiffe stehen daher auch im Auslande in gurchaus gutem Ruf. Jedenfalls steht unsere deutsche Rhederei nicht hinter dem Auslande zurück.

Abg. Frese (Freib. Ver.): theilt mit, daß er im vorigen Jahre ohne vorherige Anmeldung mit dem Abg. Benzmann zwei Schiffe des Norddeutschen Lloyd, die „Emis“ und die „Havel“, beschlagnahmt habe. Dabei sei alles bis in den kleinsten Winkel durchaus in peinlichster Reinlichkeit vorgefunden worden: unter der Mannschaft habe die musterhafteste Ordnung geherrscht. Die Ziffer der seemannlich gebildeten Besatzung sei auch durchweg wesentlich höher, als Abg. Metzger für den „Fürst Bismarck“ angegeben. Jedenfalls sei der Besatzungsstand bei uns höher als bei Schiffen anderer Nationen. Alle Neuerungen im Schiffsbau würden vom Norddeutschen Lloyd bei Neubauten angenommen. In der Verneinung der wasserdichten Schotten übertriffe er jetzt die Schiffe aller anderen Gesellschaften. Die Schiffe seien auch jetzt sämmtlich mit elektrischem Licht versehen. Dazu hätten

sich noch nicht einmal die Staatsbahngesellschaften in Hinsicht ihrer Wagen verstanden. Der Redner spricht sodann den Wunsch aus, die Regierung möge ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die südliche Seite des Nothen Meeres in Zukunft besser besetzt werde. Gerade an engen und gefährlichen Stellen fehle es ganz an Leuchtsignalen, obwohl solche auf vorhandenen Zielen leicht anzubringen seien. (Beifall rechts und bei den Linken.)

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) hält die Beschwerden des Abg. Metzger für ganz erheblich übertrieben. Es sei natürlich, daß die Ueberwachung der Seeschiffahrt nicht so leicht sei, wie etwa die einer Kreisfährte. Jedenfalls sei es angebracht, die Angelegenheit bis zur Verathung der in Aussicht gestellten neuen Seemannsordnung auf sich beruhen zu lassen.

Abg. Bebel (Soz.) stellt fest, daß keiner der Vorredner einen Beweis dafür zu erbringen vermocht habe, daß die vom Abg. Metzger vorgebrachten Beschwerden übertrieben seien. Nach dem Unfall der „Elbe“ sei es erklärlich, daß auf den Schiffen des Lloyd alles in besserer Ordnung befunden worden. Vorher aber, — das sei amtlich festgestellt, — sei die Controlle nicht genügend gewesen. Redner geht sodann auf die bei der Untersuchung über den Untergang der „Elbe“ gemachten Feststellungen ein und behauptet, es hätten viel mehr Menschen gerettet werden können, wenn man die Boote hätte aussetzen können. Der wachhabende Officier hätte schon vor dem Unfall, als er die „Crathie“ bemerkte, die Dampfpeife ertönen lassen müssen, um die Mannschaft zu alarmiren. Es müsse hier eine wirksame Controlle eingeführt werden, die sich auch darauf erstrecken müsse, ob — wie allgemein behauptet werde — die großen Schiffe des Norddeutschen Lloyd wirklich mit ganz besonderer Rücksichtslosigkeit führen, und ob das ihre Construction sei; es müsse ferner Vorzeige getroffen werden, daß die unerhörten Mißhandlungen der Kohlenzieher aufgehört. Heute sei die ganze Aussicht eine bloße Comödie.

Staatssecretär Dr. v. Boetticher: Ich erkenne zwar die Objectivität des Vorredners an, muß aber bezweifeln, daß er in allem was er vorgebracht, genügend unterrichtet ist, um zu den Schlußfolgerungen zu kommen, die er vorgebracht. Ich bemerke ferner, daß das Urtheil des Seeraths festgestellt hat, daß die Schuld an dem Untergang der Elbe weder der Bauart des Schiffes, noch seiner Leitung, noch seiner Besatzung zu zuschreiben ist, sondern dem Umstande, daß sich mit großer Schnelligkeit zwei Schotte vollkommen mit Wasser angefüllt hatten. Die Boote sämmtlich herabzulassen war in der kurzen Zeit zwischen

Nur 40 Pfg.

frei in's Haus geliefert kosten die „Danziger Neueste Nachrichten“ in Danzig und bei unseren Filialen für den Monat Februar. Durch die Post bezogen für die Monate Februar und März 84 Pfennige ohne Bestellgeld.

Jedermann ist damit Gelegenheit zu einem Probe-Abonnement auf unsere reichhaltige und außerordentlich billige Zeitung geboten.

Das hochinteressante Facsimile der eigenhändigen Depesche des Königs Wilhelm über den Sieg bei Sedan erhalten neu eintretende Abonnenten auf Wunsch kostenfrei nachgeliefert.

Der falsche Lord.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

30) Sie verdienen ein ganzes, volles Glück,“ flüsterte sie, „ein Glück, das ich Ihnen aber niemals gewähren kann, denn ich bin nicht mehr frei. O, Herr Renard, zürnen Sie nicht der armen Celia, wenden Sie Ihr gutes Gesicht nicht ab, ich kann, ich darf nicht anders handeln. Aber,“ sie legte fast zärtlich ihre kleine bebende Hand auf den Arm des schwerathmenden Mannes, niemals werde ich vergessen, wie gut Sie sind, wie edel Sie an mir handeln wollten, wie so ganz, ganz anders Sie sind, als jene Männer, die fast in jedem armen Mädchen zugleich die Verlorene sehen. O, ich bin Ihnen herzlich gut, Herr Renard, einen Bruder könnte ich nicht lieber haben, aber lieben, lieben, wie das Weib den Mann lieben soll, dem es Gattin ist, kann Celia nur einmal. O, und das ist vorbei, — vorbei für immer!“

Sie hatte sich hastig erhoben. Den Schleier dicht über das von heißen Thränen benetzte Antlitz schlagend, reichte sie ihm die Hand, in die er nach kurzem Zögern die seine legte.

„Ich zürne Ihnen nicht, Celia“, entgegnete er düster. „Eine schöne Hoffnung begraben,“ legte er schmerzlich hinzu, indem er an ihrer Seite den Heimweg einschlug.

14.

In einer wichtigen Angelegenheit, die keinen Aufschub ermöglicht, möchte ich Sie sprechen.

Louison Gräfin Simoni.

Diese Worte, auf einer feinen, mit einer Grafenkrone gezierter Karten geschrieben, wurden dem Vicar Simoni von seinem Diener in einem verschlossenen Couvert überreicht. Als er, seine Studien unter-

brechend, eben im Begriff war, auszugehen, um den versprochenen Bericht von Morelle einzuholen.

Er kannte die Gemahlin seines Bruders noch nicht von Angesicht zu Angesicht und eine sehr natürliche Neugierde, wie er sie finden würde, mischte sich in das Interesse, welches ihm der unerwartete Besuch seiner Schwägerin einflößte.

Ohne einen sehr wichtigen Grund hätte die Gemahlin seines Bruders wohl niemals die Schwelle seiner Wohnung betreten.

„Führen Sie die Dame in mein Wohnzimmer, ich sehe sofort zu Diensten.“

Er bedurfte einiger Minuten zur Sammlung. Was brachte sie? Was würde er aus ihrem Munde vernehmen? Anlagern gegen den eignen Gatten? Gegen seinen Bruder?

Endlich hatte er sich so weit gefaßt, um dem Besuche mit äußerlicher Ruhe entgegenzutreten zu können, ein freundliches Lächeln auf den Lippen überschritt er die Schwelle des Zimmers, in welchem Gräfin Simoni ihn erwartete.

„Ich heiße Sie herzlich willkommen,“ klang es ihr leise entgegen und der freundliche Blick, mit dem Ernest diese einfachen Worte begleitete, riefen ein leises Eröthnen auf die Wangen der Dame, welche in dunkle, einfache Gewänder gekleidet, weit mehr den Eindruck einer Nonne, als den der reichen, an Luxus und Pracht gewöhnten Gräfin machte.

Sie war ihm hastig ein paar Schritte entgegen gekommen und den Schleier, der ihre Züge fast ganz verhüllt hatte, zurückschlagend, meinte sie erregt: „Sie können nicht ahnen, was mich zu Ihnen führt, Sie werden mir aber bestimmen, daß ich mich an Sie zuerst gewandt, wenn ich Ihnen die Gründe meines Sie überraschenden Besuches mittheile. Ich hätte Sie gern früher kennen gelernt,“ fuhr sie erregt fort, nachdem sie sich in den Sessel, in den sie Ernest geleitet, hatte gleiten lassen, „wir wären, hoffe ich, bald gute Freunde geworden und ich bedarf so oft des geistlichen Zuspruchs, wie dem wahrer Freunde, allein die Verhältnisse sind stärker als unfer-

bestes Wollen und Ihnen Schwager Ernest, habe ich wohl nicht erst nöthig, ein Bild unserer häuslichen Misere vorzuführen. Doch zur Sache! Es handelt sich um die Ehre des Namens, den Sie, wie ich trage, es handelt sich nicht nur darum, sondern um die ganze Zukunft Ihres Hauses, es handelt sich aber zugleich auch um andere Menschen, die Ihnen, so viel ich weiß, theuer sind.“

„Sie erschrecken mich,“ klang es leise aus seinem bleich gewordenen Munde. „Es handelt sich um Charles, nicht wahr? Sollte er ganz vergessen haben, was er sich und dem Namen unserer Eltern schuldig ist?“

„Ganz vergessen,“ hallte es dumpf aus ihrem Munde und die tiefe Blässe, die dabei über ihr schmerzlich verzogenes Antlitz flog, ließ Simoni zusammenzucken. Sie schien mit einer Ohnmacht zu kämpfen und erst, nachdem sie ihre Schläfen mit Eau de Cologne benetzt, schlug sie die Augen wieder auf, die sich mit einer gewissen, schenen Ehrerbietung auf Ernest hasteten, als er wie ein Bruder um sie bemüht war.

„Sie dürfen noch nicht sprechen, Louison,“ bat er herzlich. „Ihre Kräfte sind erschöpft. Sammeln Sie sich, ich habe Zeit für Sie.“

Mit einem tiefen Athemzuge lehnte sie sich fester in die Kissen des Großstuhls, ein paar Minuten vergingen lautlos, sie genügte aber, um sich gegen eine kurze Prüfung zu unterwerfen, dann begann die Dame leise: „Sie kennen die Geschichte des Hauses de Castille? Sie sind vollkommen eingeweiht in alle Verhältnisse? Sie wissen auch, daß Ihr Bruder Charles Leonie de Castille einst leidenschaftlich geliebt, dann ebenjo glühend gehaßt? Sie bejahen meine Fragen,“ fuhr sie haltiger fort, als Simoni, leicht mit dem Kopfe nickend, der Fortsetzung ihrer Worte gespannt lauschte. „Dennoch haben Sie wohl keine Ahnung davon, wie weit die Nachsicht, — die Bosheit dieses Mannes gegangen ist. Hören Sie und rathen Sie mir in Ihrem, meinem und meinem Interesse, wie wir handeln sollen, um gut zu machen, was er verschuldet, um

die Folgen seiner Gewissenlosigkeit von ihm und uns abzuwenden. O Ernest, seit zwei Tagen irre ich wie wahnsinnig umher, seit zwei Tagen kenne ich ihn in seiner ganzen Verworfenheit, seit zwei Tagen kämpfe ich mit mir, ob ich ganz und voll die abscheuliche Wahrheit vor der Marquise de Castille enthüllen darf, oder ob Sie, — Sie, der nahe Verwandte der Dame, ihr Freund und geistlicher Rathgeber, die Aufgabe übernehmen sollen, vielmehr wollen, ihr eine mit tiefem, vielleicht unheilbarem Schmerz verknüpfte Botschaft zu überbringen.“

Ernest's Antlitz war ein treuer Spiegel seiner Empfindungen. Wie vor wenigen Tage jene Beichte eine fast lähmende Wirkung auf ihn ausgeübt, ihm aber dann wie die Lösung eines schweren Räthfels erschienen, so ähnlich wirkten auch die Worte seiner Schwägerin auf ihn.

Unwillkürlich brachte er sie in Verbindung mit Celia, deren Herkunft er erforschen er Morelle aufgetragen, denn den Gedanken, daß das schöne Mädchen mit der sanften, melodischen Stimme keine echte Zigeunerin war, hatte er nicht wieder ausgegeben und während Gräfin Simoni, in ihrer weitläufigen Weise erzählte und dabei das Schicksal des de Castille'schen Hauses, den glühenden Haß ihres Gemahles gegen dieses erwähnte, hatte er Fäden an Fäden zusammengeknüpft, und es bedurfte nicht mehr allzu vieler, um das ganze Gewebe vor sich erblicken zu sehen.

Das Kind, welches heute noch Leonie so tief betrauerte wie damals, die Tochter welche spurlos verschwunden war, deren Verlust der kranke Vater nicht zu überleben vermocht hatte, war gefunden — lebte!

Simoni war keinen Augenblick im Zweifel, wo er zu suchen hatte; die süße Sprache, — der Ton jener Stimme hatte es ihn ja bereits gelehrt und diese Frau hier, die, von der Wucht der entsetzlichen Wahrheit zu Boden gedrückt, daß das blasse Haupt zu Boden gesenkt, die Hände auf die mogende Brust gepreßt, hatte ihm, ohne die ganze Tragödie vor ihm

dem Zusammenstoß und dem Untergang des Schiffes nicht möglich, weil das letztere sich sehr schnell auf die Seite gelegt hatte. Die Passagiere sind sämtlich gerettet und auf die Katastrophe vorbereitet worden, sie haben aber, soweit es möglich war, anerkannt, daß seitens der Mannschaft alles zu ihrer Rettung geschehen ist, was bei der großen Kälte und nach dem Erlöschen des elektrischen Lichtes geschehen konnte. Unter der Mannschaft der „Elbe“ befand sich außerdem ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz geprüfter Seeleute. Daß in unserem Seeweien manches reformbedürftig ist, muß ich anerkennen, die Frage der internationalen Regelung der Fahrgeheimlichkeit der Seeschiffe ist schon auf der Konferenz in Washington erwogen worden. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Regelung große Schwierigkeiten entgegenstehen. Einmal kann man nicht jedem Schiffe einen Controleur mitgeben, dann aber ist doch die Bauart und Seetüchtigkeit der Schiffe so verschieden, daß eine einheitliche Regelung schon darum ausgeschlossen erscheint. In der Unterweisung der Schiffsmannschaften geschieht nach den Berichten der Reichscommissare Alles. Ich verstehe es, daß der Vorredner aus dem Unfall der „Elbe“ den Schluss zieht, daß vieles anders werden muß. Aber ich glaube, breit gerieten ist der Unfall nun genug, lassen Sie ihn jetzt ruhen. (Beifall rechts.)

Abg. Venzmann (Frei. Volksp.) bekräftigt die Angaben des Abgeordneten Freie über den vorzüglichen Zustand der beiden von ihnen besichtigten Schiffe des Norddeutschen Lloyd durchaus. Alle Einrichtungen seien tadellos, namentlich hätten die Schotten ohne jede Schwierigkeit functionirt, die Mannschaft sei bestens einexercirt gewesen. Es sei danach nur anzunehmen, daß die „Elbe“ durch den Unfall in eine ganz außerordentliche Lage geraten sei. Er habe sich in Bremen auch über die Vertrauensmänner der Socialdemokraten informiert, und da sei ihm gesagt, einer derselben, der namentlich über den Lloyd berichtet, lege sich allerdings die Qualität eines seefähigen Mannes bei; sei aber nur als Kohlenstapler einmal nach America und zurück gefahren und sei außerdem dem Trunk ergeben. (Lebhafter Widerspruch bei den Soc.) Die Bedenken gegen die Officiere seien einigermaßen erklärlich, denn sie müßten strenge Disciplin halten, weil sie sonst die schwere Verantwortung für die Sicherheit der Passagiere nicht würden übernehmen können. Die deutschen Schiffe könnten in dieser Beziehung jedenfalls den Wettkampf mit fremden Schiffen mindestens aushalten. Er jage das nicht aus Gefälligkeit für die Regierung, nicht aus Rücksicht auf die Agheder, die ihn garnicht angingen, sondern weil ihn die Gerechtigkeit dazu dränge. (Beifall im Centr., rechts und links. Widerspruch bei den Soc.)

Abg. Behel (Soc.) bemerkt, er sei nur von dem Wunsch geleitet, Besserung herbeizuführen. Abg. Dr. Lieber (Centr.): Ich habe mich auf vier Seeschiffen des Lloyd überzeugt, daß sich Alles in vorzüglicher Ordnung befand. Das ist für mich maßgebender als das Urtheil unbefangener Kohlenzieher und Heizer, mögen sie auch noch so oft hier wiederholt werden. Jünglich unterbleiben können hätte die Berufung auf englische Urtheile über das rücksichtslose Fahren der Lloyd-Dampfer. Das Urtheil der englischen Concurrenten hat einen eigentümlichen Anstrich für den, der wie ich auf Seereisen eigene Beobachtungen über das rücksichtslose Fahren der englischen Schnell-Dampfer gemacht hat. (Lebhafter Beifall.)

Darauf wird die Discussion geschlossen. Das Capitel wird bewilligt und die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. (Auserdem Novelle zur Gewerbeordnung.)

Schluss 5/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 30. Januar, 12 Uhr.
Am Ministerische Dr. Boffe, Dr. Miquel und Commissarien.

Eingegangen ist eine Vorlage betreffend den Bau und die Einrichtung ländlicher Volksschulhäuser. Erste Beratung der Lehrerbefoldungs-Vorlage.

Minister Dr. Boffe: Es wäre mir sehr erwünscht, wenn die Vorlage, das Kind meines Herzens, bei Ihnen, wenn auch in verbesserter Form Annahme fände. Die Gründe für die Vorlage habe ich wiederholt dargelegt. Ich glaube nicht, daß ich in absehbarer Zeit in die Lage kommen werde, ein abschließendes Volksschulgesetz Ihnen vorzulegen; das ist das Ergebnis der Beratungen des Volksschul-Gesetz-Entwurfes gewesen. Die Ueberzeugung, daß die Zeit für ein solches Gesetz noch nicht gekommen ist. Die Nothwendigkeit der Abstellung dringender Uebelstände im Lehrerbefoldungswesen hat sich mir gleich beim Eintritt in mein Amt aufgedrängt. Auf die Erreichung dieses Ziels — Abstellung der Uebelstände — kam es mir an. Der Weg war mir gleichgültig; erst jetzt durch Entgegenkommen des Finanz-

ministers gegeben. Man sagt gewöhnlich, die Schuld der bisherigen Verzögerungslänge bei dem Finanzminister. Das ist nicht wahr. Ich bin bei dieser Vorlage mit dem Finanzminister solidarisch; wir treten beide für dieselbe ein. Die staatliche Finanzlage nötigt uns, nur für eine bescheidene Lebenshaltung der Lehrer das gefällige Gehalt zu fordern. Aber bei 63 000 Lehrern sind auch die hierzu erforderlichen Summen enorm. Wir haben deshalb das Hauptgewicht nicht auf die Alterszulagen, sondern auf das Grundgehalt gelegt. Das Bedenken bezüglich der Großstädte ist, wie wir in der Commission darlegen werden, nicht begründet; der Anschein, den die Vorlage in dieser Beziehung erweckt, täuscht. Wir erkennen gern die Verdienste der großen Städte um unser Schulwesen an; aber die großen Städte werden einsehen, daß ihnen Zuwendungen gemacht sind, auf Kosten minder leistungsfähiger Gemeinden und ihre Gerechtigkeit wird sie zwingen, das anzuerkennen. (Sehr richtig!) Die Vorlage verlangt Staatsunterstützung nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit. Nun beantragen die Schulausschüsse in den Städten 89 Proc., auf dem Lande 320 Proc. der Einkommensteuer. (Sehr! hört!) Besonders ungünstig gestaltet sich das Verhältnis für das platte Land im Osten. (Sehr richtig!) Es ist eine Härte zu sagen, die Städte tragen ihre Schullast allein, mögen es die ländlichen Orte auch thun; ein Schulgebäude kostet der Stadt wenige Procente der Einkommensteuer, in einem ländlichen Orte Tausende von Procen.

Ich habe die Hoffnung, daß Sie alle mir nachgeföhlt haben werden, daß ich nicht leichtfertig, sondern mit meinem Herzblut für diese Vorlage einträte — nicht für jede einzelne Kleinigkeit; es wird auch da Punkte geben, wo wir uns verständigen können, und wo ich mich verständigen kann, werde ich die Hand bieten, um so lieber, als ich den Eindruck habe, daß dies eigentlich gar keine Parteiangelegenheit ist, daß hier faktisch alle Parteien einig sind, in der Anerkennung der hohen Bedeutung, die das Schulwesen für die preussische Monarchie gehabt hat — es ist ja die schönste Perle in der Krone unserer Könige — und daß alle Parteien in dem guten Willen einig sind, den Lehrern zu helfen, soweit es möglich ist, um der Schule dadurch einen eminenten Dienst zu erweisen. Wir werden Ihnen in der Commission nachweisen, daß wenn wir auf diesem Gebiete nichts thun, wenn es mit der Hilfslosigkeit der Gemeinden und mit dem Mangel an Mitteln, der ja auch bei uns trotz der großen Dispositionsfonds noch vorhanden ist, so weiter geht wie bisher, dann unser ganzes Schulwesen in eminenten Gefahr kommt, zurückzugehen, und das darf es unter keinen Umständen. Wir müssen diese Gefahr und den Ruhm Preußens, unser Schulwesen auf der Höhe zu erhalten, und ich bin überzeugt, Sie werden mir alle darin bestimmen, und soweit Sie es können, werden Sie uns die Hand reichen, und wir werden gemeinsam in treuer Arbeit hoffentlich das Werk zu Stande bringen, für das uns nicht nur die gefamte Lehrerschaft in Preußen, sondern die Schule Preußens und das ganze Vaterland danken wird. (Beifall rechts.)

Es sind 15 Redner gegen und 11 Redner für die Vorlage zum Worte gekommen.

Abg. Dr. Dietrich (Centr.): Die Vorlage stellt die Lehrer auf einen gesetzlichen Boden; es fragt sich nur, ob dieser Boden ein guter ist. Bedenken erregt § 7 der Vorlage, welcher die Gewährung der Alterszulagen abhängig macht, nicht bloß von der dienstlichen Führung des Lehrers, sondern von dessen Führung im Allgemeinen. Es wird das Beste sein, den § 7 ganz zu streichen. (Sehr richtig!) Wir werden von der Regierung eine Erklärung darüber fordern, in welcher Richtung die Entwicklung des Schulwesens erstrebt, und wenn diese Erklärung uns nicht befriedigt, können wir der Vorlage nicht zustimmen. Wir machen zur Bedingung, daß Staatsunterstützung nur den Gemeinden gewährt wird, die ihr Unvermögen nachgewiesen haben. Daß ein abschließendes Schulgesetz jetzt keine Aussicht auf Annahme habe, ist nicht zutreffend. Die Aufgabe der Commission ist eine schwere, ich wünsche, daß ihr die Lösung gelingt. (Bravo.)

Abg. Seyffardt (Natll.) Die Vorlage will eine alte Forderung der Billigkeit und Gerechtigkeit erfüllen und Zuständen ein Ende machen, die des schulfähigen Preußens unwürdig sind. Den Städten einfach die Millionen zu nehmen, das wird nicht gehen. Die Städte haben ihre mangelnde Befähigungsfähigkeit dargebracht; wollte man das verneinen, dann läge ja ein Verfassungsverstoß vor; der Herr Finanzminister wird deshalb sein mildes Herz mit sprechen lassen müssen. (Heiterkeit.)

Abg. Schroeder (Pole) verlangt einen rechtlichen Anspruch der Lehrer auf die Dienstalterszulagen. Mit den Grundzügen des Gesetzes ist Redner einverstanden.

Finanzminister Dr. Miquel constatirt, daß ein principeller Widerspruch gegen die Vorlage nicht hervorgetreten sei. Er habe die Mittel für die Vorlage mit schweren Bedenken hergegeben, da eine Reihe anderer Aufgaben, z. B. die Aufbesserung der Beamtengehälter, der Regelung harre. Den Städten werde

durch die Vorlage keine zu große Last auferlegt. Berlin würde die Einkommensteuer kaum um 5 Procen erhöhen.

Nachdem sich die Abg. Glatzfelter (Centr.) und v. Tschopppe (Freicon.) für die Vorlage ausgesprochen haben, wird die weitere Beratung auf Freitag 11 Uhr vertagt. (Schluß 4 Uhr.)

Politische Tagesübersicht.

Danzig, den 31. Jan. Der Bundesrath hat den Ausschussanträgen, betreffend die Entwürfe einer Anleitung zur Bestimmung des Baumwollengehaltes im Wollengarn, und einer Instruction für die poltechnische Untersuchung des Talgs und der schmaltartigen Fette etc., sowie betreffend die Aenderung der Umstellung zur Abfertigung harter Kammgarne aus Glanzwolle der Tarifnummer 41 c 2, die Zustimmung ertheilt. Von einer vorgelegten Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende December 1895 überwiesenen Beträge an Reichs-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen wurde Kenntniß genommen und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Aus dem Reichstage schreibt unser parlamentarischer Mitarbeiter unterm 30. Januar: Ein glänzender Vertretersortum gab heute der Reichstag — der Ausdruck: mit übergroßer Mehrheit, wäre im im Hinblick auf die kleine Zahl der Anwesenden etwas lässig — dem „Norddeutschen Lloyd“ und der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft.“ Ein Redner nach dem anderen verteidigte mit Wärme diese Gesellschaften gegen die socialdemokratischen Angriffe. Die Herren Jepsen (Natll.), Venzmann (Frei. Volksp.), Frese (Frei. Ver.), Dr. Lieber (Centr.) rühmten aus eigener Erfahrung die Vorzüge der „schwimmenden Paläste“, die in jeder Hinsicht der deutschen Aghederlei zur Ehre gereichten. Namentlich herr Dr. Lieber gerieth ordentlich in Begeisterung, als er auf seine vier Djanreisen zu sprechen kam und die gewonnenen Studien-Eindrücke mittheilte. Staatssecretär v. Boetticher traf das Nichtigste, als er erklärte, ihm seien seine eigenen Erfahrungen mit den Schiffen werthvoller als uncontrolirbare anonyme Anzeigen. Auf der Gegenseite befanden sich nur die socialdemokratischen Abgeordneten Meißner (Hamburg) und Behel. Beide verfolgten ihre Anschauungen mit leidenschaftlichem Eifer. Immerhin ist die von dem Reichstage gegebene Anregung auf Einsetzung einer Reichssee- Behörde zur Beaufsichtigung des Baues und des Verkehrs von Seeschiffen wohl beachtenswerth. Herr v. Boetticher stellte auch Aehnliches in Aussicht, wenn die schwebenden privaten Verhandlungen nicht zum Ziele führen sollten.

In keiner beneidenswerthen Lage befindet sich Fürst Ferdinand von Bulgarien. Auf der Rückreise von seiner Romfahrt hat er in Wien Halt gemacht und kann offenbar zu seinen entscheidenden Entschlüssen kommen. Soll er seinen Sprößling taufen lassen, wie er es seinen Bulgaren, um Anzlands Wohlwollen zu gewinnen, versprochen hat und damit den Zorn der Kirche, der er und sein Haus angehört, auf sein Haupt laden oder soll er die gegebenen Verpflichtungen, für die sich namentlich auch sein Premierminister Stollow engagirt hat, zurücknehmen und damit riskiren, seinen Thron zu verlieren. Unbegreiflich ist, daß Ferdinand auch nur einen Augenblick daran glauben konnte, durch einen persönlichen Besuch im Vatican eine Förderung seiner Pläne zu erreichen, und Leo XIII., der zu den Staatsmännern ersten Ranges gezählt werden darf, zu einer ihm günstigen Haltung bewegen zu können. Jedenfalls hat der Prinz aus Rom die Ueberzeugung mitgenommen, daß für den Uebertritt des Prinzen Boris keine Jnoulgenz gewährt werden würde, soll ihm doch Papst Leo mit der Excommunication gedroht haben. Der Papst habe ihm außerdem vorgehalten, daß der Irrthum eines Fürsten in religiösen Dingen doppelt tadelnswert sei. Sein Fall sei nach den feierlichen Verpflichtungen, welche er dem heiligen Stuhle gegeben, ein besonders schwerer und trauriger. Niemand dürste er hoffen, daß die Kirche seine un weltlichen Gutes willen begangene Irrung gut hieße. Das wäre ihre eigene Verurtheilung. Sie werde beten und für ihn von Gott jene Kraft ersehen, deren er zu bedürfen scheine.

Ferdinand trifft heute in Sofia ein, wo vermutlich gleich eine Ministerkrisis ausbrechen wird. Er hat nun die Suppe ausgewieft, die er sich selbst eingetrocknet hat. Denn ohne ein Gemisch aus Mißthaten, da Stambulow alle Hindernisse wegen des katholischen Glaubens des Chronoferris aus dem Wege geräumt, sogar den Artikel 43 der Verfassung durch die Nationalversammlung in Tirnovo in diesem Sinne hat ändern lassen. Die Lage ist schwierig, Bulgarien steht offenbar vor einer ernsten Krisis, — mit Ferdinand, dem Nachfolger des offeneren und ritterlichen Battenbergers, kann man aber nicht einmal menschliches Mitleid fühlen haben, nachdem er sich damals, als die feste Stütze seines Thrones, Stambulow, von Nordbuden abgesetzt wurde, so schmählich benommen hat.

Englische Ungezogenheiten. Wie aus London mitgetheilt wird, erzählt der Berliner Berichterstatter der „Daily News“ aus angeleglicher besser Quelle, daß der Kaiser nach Veröffentlichung seiner Drahtung an den Präsidenten Krüger aus England viele Hunderte beleidigende anonyme Briefe empfing. Anfanglich war der Kaiser entrüstet, aber er sagte später die Sache von der humoristischen Seite auf und gab schließlich Befehl, daß die Briefe aus England nicht mehr geöffnet werden sollen.

Ein trauriger Gedanktag. Heute vor einem Jahre trat hier die Nachricht ein, über das entsetzliche Schiffunglück bei Lonsloft, wo der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Elbe“ mit dem englischen Dampfer „Cathie“ zusammenstieß und von 327 an Bord der „Elbe“ befindlichen Personen nur 20 gerettet werden konnten. Unter den Verunglückten befand sich auch der Schiffsführer, Capitän von Geseff. Die Schuld an dem entsetzlichen Unglücksfalle trug, wie das durch jeegerichtliches Urtheil erst vor einigen Monaten festgestellt wurde, der Führer des englischen Dampfers „Cathie.“ Von den verunglückten Personen der „Elbe“ sind nur wenige später gefunden worden. Das Schiff selbst mit seinen Passagieren und Schiffsmannschaften liegt noch im Meere und dürfte auch wahrscheinlich nichts wieder davon zum Vorschein kommen.

Deutschland.

Berlin, 30. Jan. Der Kaiser unternahm heute früh einen Spaziergang im Thiergarten und fuhr dann nach dem auswärtigen Amt, um mit dem Staatssecretär Freiherrn Marfchall v. Bieberstein zu conferiren. Nach dem Schloße zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärabinetes v. Sahnke.

Der Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Sterns zum Roten Adler-Orden zweiter Classe mit Eigenlob an Professor Dr. v. Bois-Rogmond, ferner des Sterns zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Classe an Professor Dr. Weinhold und des Königlichen

Kronen-Orden zweiter Classe an Professor Docter von Bezold.

Fürst Bismarck besitzt, nachdem ihm auch die Friedensclasse des pour le mérité verliehen ist, jetzt alle höchsten preussischen Orden — mit Ausnahme eines einzigen, und das ist das Großkreuz des Eisernen Kreuzes, welches in der preussischen Armee nur Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III., und Generalfeldmarschall Graf Moltke trugen. Außerdem ist es König Albert von Sachsen verliehen und dieser hochberühmte Heerführer ist, wie erst am 26. d. M. ein Telegramm des Kaisers an das 2. Garde-Infanterie-Regiment hervorhob, der einzige noch lebende Ritter dieses seltenen Ordens.

Strasburg, 30. Jan. Der Inhaber Noak der Firma H. Dollfus in Mülhausen ist wegen deutschfeindlicher Demonstrationen aus den Reichslanden ausgewiesen worden. Er hatte einen Ballsal mit einer Abbildung des Belforters und an demselben ein kmal als decorirt. Wenn Noak sich zu solchen Provocationen gegen Deutschland herbeiläßt, ist die Ausweisung vollkommen berechtigt.

München, 30. Jan. Die „Augsburger Abendztg.“ und die „Münch. Allg. Ztg.“ demontiren die Blättermeldung über den bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Frey v. Crailsheim.

Spanien.

Madrid, 30. Jan. Eine Depesche aus Havanna meldet, daß, einem sonst nicht betätigten Gerüchte zu Folge, der Insurgentenführer Maximo Gomez gestorben sein soll.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Jan. Es verlautet, der Sultan habe in einem Antwortschreiben auf den jüngsten an ihn gerichteten eigenhändigen Brief der Königin Victoria seinen alten Sympathien für die Königin und das englische Volk, gleichzeitig aber auch seinem Bedauern über die ungerechten Commentare der englischen Presse, welche unter den Mohamedanern viele Mißstimmung erregt hätten, Ausdruck gegeben. Zum Schluß habe er die Hoffnung auf Erhaltung der alten Freundschaft zwischen beiden Reichen ausgesprochen.

Berichtweise verlautet, daß russische Armeen aus dem Karabagh die Grenze überschritten, im Vilajet Wan Anzügen hervorgetreten und zwei Citadellen angegriffen hätten.

Marine.

Berlin, 30. Jan. Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist S. M. S. „Buffard“, Commandant Corvetten-Capitän Winkler, am 30. Januar in Sydney und S. M. S. „Greifenau“, Commandant Capitän zur See da Fonseca-Wollheim, am 29. Januar in Havana angekommen.

Neues vom Tage.

In Wien wurde gestern Mittag der von dem deutschen Kaiser gewählte Kranz durch Mitglieder der deutschen Botschaftsanzlei an Sarge des Kronprinzen Rudolf niedergelegt. Seit gestern Nacht stehen auf Weidungen aus Prag die Ololeischen Mühlen auf der Insel Campa in Flammen. Es gelang den Brand auf seinen Herd zu beschränken, doch dürften demselben die sämtlichen Mühlen zum Opfer fallen. Der ehemalige Minister Cilders ist in London gestorben. Der englische Kreuzer „Blonde“ mit der Leiche des Prinzen Heinrich v. Wattenberg an Bord ist in Genua angekommen.

Locales.

* Bitterung für Sonnabend, den 1. Februar. Aufstehende Winde, nahe Null, Niederdrückte, Nebel. S. M. 7,47 Uhr, S. U. 4,41 Uhr; M. U. 8,22 Uhr D., M. U. 6,36 Uhr N.

* Personalien. Der Regierungs-Assessor Dr. Jur. Rudolph Jentges aus Danzig ist dem Landrath des Kreises Tarnowitz zur Hilfestellung zugetheilt worden. * Stadtverordneten-Versammlung. Am nächsten Dienstag wird eine Verhandlung der Stadtverordneten stattfinden, in der u. A. Herr Dr. Dasse in sein neues Amt als unbesoldeter Stadtrath eingeführt werden wird. Die Tagesordnung ist folgende:

- A. Deffentliche Sitzung. Einführung des Herrn Stadtraths Dr. Dasse. B. Nichtöffentliche Sitzung. Pensionserhöhung. — Gehalts- und Remunerationen-zulagen. — Unterstützung. — Remunerationenbewilligungen. — Uebernahme von Bestatungskosten auf die Stadt. — Anstellung. — Wahl a. von Vorstehern des Spend- und Waisenhauses, — b. von Armen-Commissions-Mitgliedern, — c. der Mitglieder zu einer Einsetzung-Commission. C. Deffentliche Sitzung. Dankschreiben. — Mittheilung a. von einem Bericht des Allgemeinen Bildungsvereins, — b. von Revisionen des städtischen Leihkassens. — Verlängerung von Pacht-Verträgen. — Verpachtung des Rathshauses. — Pensionierung. — Handhabung des Rechts zur Erhebung von Kaufschuß. — Grenzveränderung. — Erwerbung von Uferplätzen an der Mollau. — Abweisung eines abgelassenen Grundbesizes und Böhungsbewilligung. — Bewilligung a. von Kosten für eine Beleuchtungsverbesserung, b. einer Entschädigung für ein abzutretendes Terrain. — Nachbewilligung von Kosten a) für einen Anschluß an die Wasserleitung und Canalisation, — b) für die Herstellung einer bildlichen Darstellung der städtischen Canalisation und Wasserleitung. — Verkauf einer Parzelle in Uffschotland. — Erste Lesung von Etats pro 1896/97 a) der städtischen Krankenkassentaxen, — b) des städtischen Leihkassens, — c) der Handelskassentaxen, — d) der Fort- und Dünenverwaltung, — e) der Armenverwaltung.

* Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, den 19. Januar, bis Sonnabend, den 25. Januar: Lebendgeborene 52 männlich, 47 weiblich, 99 insgesamt; Todtgeborene 1 weiblich; Gestorbene (ausgeschlossen Todtgeborene) 29 männlich, 27 weiblich, 56 insgesamt, darunter Kinder im Alter bis 1 Jahr 19 ehelich, 1 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Group 1, acute Darmkrankheiten einschli. Brechdurchfall 4, darunter Brechdurchfall aller Altersklassen 3, Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 3, Lungenschwindel 1, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, alle übrigen Krankheiten 33, gewaltthamer Tod durch Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltthame Einwirkung 1, durch Todtschlag 1.

Im Wilhelmstheater erregt die Prinzessin Pocahuntas noch forgesetzt das größte Interesse der Besucher. Nicht allein ist das in der That fürstliche Gewand, das mit Juwelen reich besetzt ist, das wunderbar schillernde Brillanten-Collier und Diadem, die den Hals und das Haupt schmücken, die dicken Perlenkette, die sich um Hals und Arme ziehen, nein zu diesem äußeren Glanze und Schmucke gesellt sich auch ein Schmelz der Stimme, der in der That weit über den Rahmen des alltäglichen hinausgeht und den Zuhörer zur Bewunderung zwingt. Die Prinzessin weiß namentlich das Piano sehr subtil zu behandeln, was sich namentlich in dem Schweizer Scholied elatant zeigte, ihre Kopfstimme hat eine ganz bedeutende Kraft und Ausdauer, auch ihr Vortrag ist liebenswürdig und anspruchlos. Die Traviata-Arie zeigte, daß sie italienische Schule genossen. Das Brahms'sche Wiegenlied sang sie deutsch, und zeigte in der Beherrschung dieses namentlich für einen Ausländer so schwierigen Idioms volles Verständnis. Der Beifall der jeder einzelnen Nummer folgte, war ein stürmischer. Auch im übrigen bot die Vorstellung mancherlei Abwechslung, namentlich besaß der Ventrioloquist Herr Gustav Lund eine gewaltige beneidenswerthe Modulation seiner Stimme. Die Unterhaltung mit seinen einzelnen patentirten künstlichen Menschen,

zu enthüllen, die noch fehlenden Commentare gegeben.

„In welcher Beziehung steht Charles zu der traurigen Geschichte, welche das ganze irdische Glück einer edlen Familie vernichtet hat?“ fragte er nach einer Pause, in der Gräfin Simoni star vor sich hinblinnte, die Augen weit geöffnet, als sähe sie bereits die schrecklichen Dinge, die ihre lebhafteste Phantasie ihr vormalte, verkörpert vor sich stehen, „und wodurch ist Ihnen unzulänglich die Wahrheit entschleiert worden? Suchen Sie sich ruhig zu fassen.“ Indr er liebreich fort, „manchmal sieht eine Sache viel schlimmer, viel bedeutungsvoller aus, als sie in der That ist. Nicht wahr, es handelt sich um die als verloren, als spurlos verschwunden betrachtete Tochter der Marquise de Casille?“ fragte er erregt.

„Sie ahnen, Sie wissen vielleicht schon Alles?“ „Ernest, wenn Ihnen meine Ruhe, mein irdischer Frieden etwas gilt, dann rathen, helfen Sie mir aus dem furchtbaren Dilemma, in dem ich mich befinde. N, wenn Sie wüßten, wie viel ich schon gelitten, wie schwer mir das Leben erscheint, wie unangenehm viel Schmerz ich niederzukämpfen habe, Sie würden Mitleid mit mir empfinden.“

„Ich weiß es, Louise und ich beklage Sie,“ entgegnete er weich, „o, und was in meinen Kräften steht, soll geschehen, um Ihnen Ihr trauriges Loos zu erleichtern. Doch jetzt, bitte, erzählen Sie, was Sie wissen oder zu wissen glauben, und dann wollen wir, wenn es Ihnen recht ist, gemeinsam handeln.“

Mit fliegendem Athem erzählte sie von dem Besuche der alten Varos; sie gab wortgetreu wieder, was diese berichtet.

Ernest hörte ihr mit zusammengeknöpften Brauen zu, das Bild, welches sie von dem Charakter seines Bruders entrollte, traf ihn wie ein Donnerschlag. Für so verderbt und entsetzlich hatte er ihn, trotz all der bösen Erfahrungen, nicht gehalten und mit tiefer Indignation lautete er den in feberhafter Erregung gesprochenen Worten seiner Schwägerin,

welche jetzt flügend meinte: „D, er ist ja schlimmer als ein Mörder. Hätte er den frevelhaften Muth gehabt, das kleine, unschuldige Kind aus Haß gegen die Mutter zu tödten, es wäre kein so grausames Verbrechen gewesen. Was bedeutet bei einem Kinde der physische Tod gegen den moralischen eines jungen Mädchens? Was wird Leonie de Casille empfinden, wenn sie ihr Kind, die Tochter eines so erlauchten Geschlechtes, so — so wiederfindet? Sie schlug schaudernd die Hände vor das bleiche Antlitz. „Wie sollen wir der Marquise die ganze, furchtbare Wahrheit verkünden? Wie wird sie diese Worte ertragen? Wird sie nicht dem Verhängniß fluchen, das ihr die als todt beweinete Tochter in dieser Gestalt zurückbringt? Arme, besflagenswerthe Mutter, armes, unglückliches Kind! Die Marquise de Casille die Mutter einer fahrenden Sängerin, die unter Zigeunern groß geworden, unter Zigeunern ein Leben der Schmach geführt. Wie wird sie es tragen, mit welchen Augen die Unglückliche betrachten, die schuldlos diesem trostlosen Schicksal, welches ich tausendmal schlimmer finde, als den Tod, anheimgefallen ist? Die Griftenz, welches das arme Geschöpf so lange geführt, lößt mir Grauen ein. Glauben Sie an die Möglichkeit, Ernest, daß man rein, fleckenlos aus diesem Schlamme hervorgehen kann?“

„So gut wie auch dem edelsten Leben giftige Frucht entprieht, ebenso gut wie das beste, trefflichste Beispiel nicht genügt, um angebornene schlechte Eigenschaften, verderbliche Leidenschaften zu bekämpfen, ebenso gut ist es möglich, daß ein gesunder Kern allen bösen Einflüssen Widerstand entgegensetzt und sich rein erhält. Sie, Louise, mußten am ehesten diese Betrachtung anstellen, denn — doch wozu in der Wunde wählen, die schon genug schmerzt.“

(Fortsetzung folgt.)

namentlich mit seiner Schwiegermutter, die in der That ein Patent verdient, war geradezu köstlich. Herr Mohr unterließ das Publikum mit den verschiedensten Couplets, bei denen auch die Mariaberger Klosterbrüder nicht zu kurz kamen. Die drei Gebrüder Kossent-Dunbar stellten die Zuschauer mit ihren waghalsigen und kühnen Productionen am fliegenden Red in Altem. Die Lustsprünge gelangen tadellos. In den nächsten Tagen wird das Programm noch eine sehr bemerkenswerthe Bereicherung durch das Engagement des bekannten Wunderknaben Otto Böhrer erhalten, der in der Berliner Gelehrtenwelt geradezu Stauenen und Bewunderung hervorgerufen hat. Der Knabe ist kaum über 2 Jahre alt, besitzt jedoch jetzt schon in hohem Grade die Fähigkeit, Gedrucktes und Geschriebenes schnell und glatt zu lesen. Wir werden auf den Wunderknaben noch zurückkommen.

Geschäfts-Jubiläum. Die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik und Eisengießerei des Herrn A. B. Muscat in Dirschau feiert heute das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Zahlreiche Gratulationen aus Stadt und Provinz waren heute bei dem Jubiläum hier eingetroffen, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen, ebenso waren zahlreiche Glückwunschkarten eingelaufen. In früher Morgenstunde erschien das Personal des hiesigen und des Dirschauer Comtoirs und überreichte dem Jubililar ein prächtiges Album. Später traf eine Deputation der Dirschauer Arbeiter ein und übergab dem Jubililar eine kostbare Mappe. Ebenso widmete die Danziger Actienbörse, deren Aufsichtsratsmitglied Herr Muscat schon seit langen Jahren ist, demselben eine kunstvoll gearbeitete Mappe. Als Vertreter des Centralvereins westpreussischer Landwirthe überreichte Herr Generalsecretär Steinmeyer dem Jubililar ein kostbares Angebinde. Vom Oberpräsidenten Dr. v. Gopler traf folgendes Glückwunschkarte ein: „Zum heutigen Geschäfts-Jubiläum der für die westpreussische Landwirthschaft so bedeutungsvollen Firma Muscat sendet herzlichen Glückwunsch. Der Oberpräsident v. Gopler.“

Stadttheater. Der Direction ist es gelungen, Signorina Prevosti zu einem nochmaligen Gastspiel zu veranlassen. Es findet daher am Sonntag Abend eine Wiederholung von Bizet's Oper „Carmen“ mit Signorina Prevosti statt.

Vernehmlich des alten Schicksal. Wie bereits in einem Heile der gestrigen Auflage noch mitgetheilt worden ist, sind von den Erben des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Schöndau gestern als an dessen Geburtsstunde durch Herrn Biele dem Herrn Oberbürgermeister Schmidt 30 000 Mark übergeben worden mit der Bestimmung, daß 15 000 Mark zu Prämien für tüchtige Schüler der Fortbildungsschule und 15 000 Mark zur Einrichtung eines Jugendbildungsplatzes verwendet werden sollen. Ferner sind von den Erben 100 000 Mark der Schöndau'schen Arbeiter-Unterstützungs-Casse zugewendet worden.

Kreuzwegstation. In der St. Brigittenkirche ist man augenblicklich mit der Aufstellung einer Kreuzwegstation im Werte von ca. 2500 Mark beschäftigt. Die Kreuzwegstation, welche das Leben Christi darstellt, wird im südlichen und nördlichen Seitenstück Aufstellung finden.

Von der Weichsel. Auf der Weichsel treibt nach Meldungen aus Dirschau fortgesetzt Brucheis den Strom hinunter. Bei Thorn steigt die Weichsel. Bei Kurzebrack Stromübergang mit Postfähnen und Spitzrähmen bei Tage, bei Nacht unterbrochen. — Die Eisbrecher sind bis Börsershöhe oberhalb Grauden zugebracht. Es arbeiten „Schwarzwasser“ und „Weichsel“.

Jagdheine. In Westpreußen sind während der Zeit vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895 9658 und vom 1. August 1895 bis zum Jahresende des Jagdheineingesetzes vom 31. Juli 1895 am 20. August 1895 1617 Jagdheine ausgegeben.

Für die Johanniter-Ritter sind, wie wir hören, neue Bekleidungs-Vorschläge an Allerhöchste genehmigt worden. Danach tritt an die Stelle des rothen Traks ein rother Waffenrock mit weissen Schragen und Aermelabzeichen, dazu weiße Lederhosen, hohe Stiefel mit goldenen Sporen; statt des Degens ein Ritter Schwert und an Stelle des bisherigen Gütes ein schwarzes Sammtbart mit weißer Straußenfeder.

Der Opernsänger Demuth, der z. Z. am Stadttheater zu Coblenz engagirt ist, hatte dort vor Kurzem einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Er sang in der Aufführung der Lacombeschen heroischen Oper „Winkeltreue“, der ersten Aufführung in Deutschland überhaupt, die Titelpartie mit solcher Auszeichnung, wie wir dem uns vorliegenden Berichte entnehmen, daß ihm außer stürmischen Hervorrufen auch noch ein Orchesterführer zu Theil wurde.

Großer Sturm. Seit gestern Abend wüthet wieder ein großer Weindormsturm, der mancherlei Schaden angerichtet hat. Der Schiffahrtsverkehr ist infolge des hohen Seeganges unterbrochen. Der Dampfer „Jenny“ ging gestern in See, mußte unter den Höhen von Wiersdorff schleunigst Schutz suchen und vor Anker gehen. Der Fischmarkt war heute recht wenig besetzt, da die auswärtigen Schiffe nicht ihrem Gewerbe nachgehen können. Auch in unserer Stadt hat der Sturm arg gehauert. In einem Hause in der Wollberggasse hat er gestern einen Schornstein umgeworfen, der bei seinem Falle das Dach arg beschädigte. Der Thurm des Ringelstein Palais in der Breitgasse schwebte in großer Gefahr, hinuntergeweht zu werden, und war das Trottoir vor dem Palais die ganze Nacht hindurch abgepflert. Ueber weitere Schäden liegen noch keine Meldungen vor.

Prinz Carneval hat morgen Abend viel zu thun. Im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus wird er zum letzten Male sein Scepter schwingen, es wird denn auch genügend Ueberraschungen vorbereitet. Im Wilhelmstheater wird er gleichfalls bei einem Elite-Maskenball thätig sein. Doch damit noch nicht genug. Die Kasper werden ihm im Apollo-Saal begrüßen und der „Freundschaftliche Garten“ wird ihm „freundschaftlich“ seine Thore öffnen. Auch im Gesellschaftshaus zu Altschottland und im Altschottischen Gesellschaftshaus wird Narretei und Jagdsingslust herrschen.

Von der elektrischen Straßenbahn. Der Neubau der Kraftstation für die elektrische Straßenbahn auf dem Grundstücke Krebsmarkt Nr. 9 ist nunmehr im höchsten Grade vorgerückt. Während des Monats Februar sollen die Montierungsarbeiten für die Dampfessellanlage eifrig betrieben und beendet werden. In der Großen Allee sind bereits die Querdrähte zwischen den eisernen Säulen gezogen; an denselben Stellen der Bahn, an welchen für den einmaligen Gebrauch in Nothfällen Weichen vorgezogen sind, haben stärkere Ständer von quadratischer horizontaler Durchschnittsform Aufstellung gefunden.

Ein schwerer Unglücksfall mit nachfolgendem Tode ereignete sich gestern Vormittag auf dem Holzschne der Firma Schöneberg und Domanski. Dort glitt der Arbeiter Dromke aus Heubunde beim Tragen eines schweren Stückes Kahlholz aus, stürzte und wurde durch das Holz an Kopfe so schwer verletzt, daß er einen Schädelbruch davontrug. Infolge dieser mit einer Gehirnerschütterung verbundenen Verletzung ist D. heute früh im Lazareth Sandgrube verstorben.

Telegraphischer Eisenbericht. Kiel, 1. Febr. Memel: Seerief von Schmelz bis nach See eisfrei. Pillau: Schiffahrt fast geschlossen. Neufahrwasser: Nevier wenig Treibeis. Sminemünde: See und Fahrwasser eisfrei, Haffeis in Bewegung,

nicht zu passen. Thiesow: Greifswalder Bodden in den Buchten zusammengehobenes Eis, sonst eisfrei. Wittomer Porshaus: Südfahrwasser nach Eis, sonst frei. Barchütz: Nevier stellenweise stark zusammengehobenes Eis. Warnemünde: See und Hafen eisfrei. Warnow: größtentheils eisfrei. Wismar: Fahrwasser offen. Schleimünde: Schiel eisfrei.

Rüfenbezirks-Inspection.
* Polizeibericht für den 31. Januar. Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Person wegen großen Unfalls, 13 Obdachlose. Zugelaufen: 1 Danziger Bodel, abgeholt bei dem Steuermann Louis Panitzki, Neufahrwasser, Wilhelmstraße 10. Gefunden: 1 Stück Gurt, abgeholt bei dem Schuhmann Herrn Fleischer, Fischmarkt 5, ein Schlüssel, ein Lederbeutel mit Inhalt, abgeholt aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Aus dem Gerichtssaal.
Strafammerung vom 30. Januar.

Schwerer Diebstahl.
Eine umfangreiche Diebstahlsverhandlung beschäftigte heute die Strafammer. Dem Steuer Hermann Luz aus der Kleinen Mühle bei Schilbitz wird vorgeworfen, in der Nacht vom 11. zum 12. October v. J. die in vier eripanten Gröschen der Arbeiter Mielke'schen Eheleute in Höhe von 180 Mark aus deren verschlossenen Wohnung mittelst Einsteigens durch das Stubenfenster entwendet zu haben. Der Angeklagte war in Gemeinschaft mit den Mielke'schen Eheleuten in der erwähnten Nacht in den „Freundschaftlichen Garten“ gegangen, um an dem Wintervergügen des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter theilzunehmen. Als nun Mielke am frühen Morgen nach Hause kam, fand er zu seinem größten Entsetzen das Stubenfenster geöffnet, das verschlossene Niederbind erbrochen und der Verdacht fiel sofort auf den mit Mielke zusammenwohnenden Angeklagten, denn dieser hatte während des Vergnügens längere Zeit das Local verlassen und nach seiner Rückkehr die Muffler tractirt und sonstige auffällige Ausgaben gemacht. Diese colossalen Ausgaben mußten den Betheiligten unumwunden auffallen, als Luz vor Beginn des Vergnügens zu Mielke und anderen Personen geeußert hatte, er habe heute wenig Geld, auch hatte er sich in Gegenwart Dritter von seiner Frau 2 Mark und von Mielke 150 Mark borgen wollen. Einige Zeugen bezeugten heute, daß Luz in seinem Portemonnaie mehrere Zwanzigmarkstücke hatte. Der Angeklagte bestreitet den Diebstahl. Seine Abwesenheit an dem fraglichen Abend sei dahin aufzuklären, daß er auf einem Jagd im Garten des Locals geschlafen habe. Da der Gerichtshof sich nicht von der vollen Schuld des Angeklagten überzeugen konnte, wurde dieser freigesprochen.

Bei verschlossenen Thüren wurde hierauf gegen die Dachdecker Horn'schen Eheleute und die unverschämte Gehewst von hier wegen Kuppelerei beziehungsweise Beihilfe hierzu, verhandelt. Erstere erhielten je 2 Monate, Letztere 14 Tage Gefängniß.

Gefährliche Körperverletzung.
Eine That rohester Art wird jodann den Stiefbrüdern Paul Sowinski und Friedrich Vinczuz als Weichselmünde zur Last gelegt. Beide Angeklagten kehrten am 30. November v. J. von der Arbeit aus der Rudersfabrik in Neufahrwasser kommend, in das Kresche'sche Gastlocal ein und zechten. Als sie den Heimweg antraten, begegneten sie auf der Chausee bei Beginn den angegriffenen Wärschmieser Balt und den Arbeiter Neubereit. Wie es die heutige Verhandlung ergab, fielen die Kaufbolde nun über die ruhig ihres Weges gehenden Leute her. S. schlug mit Händen und Füßen, B. mit einem Messer auf sie ein, und schlugen sich dann seitwärts in die Büsche. Balt und Neubereit haben erhebliche Verletzungen davongetragen und sind längere Zeit bettlägerig gewesen. Der Gerichtshof verurtheilte den Sowinski zu 3 Monaten, den Vinczuz dagegen zu 2 Jahren Gefängniß.

Provinz.

m. Poppot. Ein größeres Feuer entstand heute Nacht in Poppot. Das dem Kaufmann Schulz gehörige Haus in der Pomerischen Straße brannte bis auf einen Theil der untersten Etage vollständig nieder. Dem rechtzeitigen und energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß trotz des heftigsten Sturmes das Feuer auf seinen Ferk beschränkt blieb. Die Bewohner, welche meist nicht verschüchert sind, erleiden großen Schaden.

Aus dem Kreise Cautaus. 30. Jan. Großes Aufsehen erregt in Mirkau der Selbstmord eines zehn-jährigen Kindes. Der Knabe wurde von seiner verheirateten Schwester, der Frau eines zur Zeit am Chaußeneubau beschäftigten Steinbilders ertränkt. Er war von jeher zu allerhand schlechten Streichen geneigt. Gestern nun hat der Knabe, während die Erwachsenen auf Arbeit waren, in der Erdhütte, welche von der Familie bewohnt wird, anheimelnd ohne irgend welche Veranlassung erhängt, indem er einen Nagel in die Thür schlug und sich mittelst eines Hals-tuches aufhängte.

Ki. Koutz. 30. Jan. Vor der hiesigen Berufungs-Strafammer fand ein Proceß seinen Abschluß, der in gewissen Kreisen lange Zeit hindurch den Gegenstand lebhafter Erörterungen bildete. Angeklagt war der jüdische Kaufmann und Getreidehändler Mittler von hier wegen Körperverletzung, begangen an dem Arbeiter Langonski. Letzterer verlangte seinerzeit von seinem Brodherrn Mittler den verdienten Arbeitslohn; dafür tractirte ihn K. mit Stockschlägen. Wegen dieses Vergehens wurde der Angeklagte in erster Instanz zu 250 Mark Geldstrafe verurtheilt, welches Strafmaß die Berufungsstrafammer nunmehr auf 100 Mark herabsetzte. — Herr Dr. Franz Jürjensberg, Docent an der Humboldt-Universität in Berlin, wird im Bürgerverein hier selbst demnächst einen Vortrag halten über das Thema: Die Photographie im Dienste der Wissenschaft und Rechtspflege und die Rechtigen des Strafen.

Stadthaushaltungsrat. Der Entwurf des Stadthaushaltungsrat's (einschließlich Schlacht-haus) für 1896/97 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Januar, also von heute ab 8 Tage lang im Magistratsbureau zur Einsicht aller Einwohner hiesiger Stadt ausliegen. — Dem Premierlieutenant a. D. von dem Horne, Bezirksofficier bei dem Landwehrbezirk St. Stargard, ist der Charakter als Hauptmann verliehen worden. — Eine arge Schlägerei entspann sich gestern Abend gegen 9 Uhr in der Bahnhofstraße zwischen drei halbwüchsigen Burschen, wobei Stöße und Ohrenschmerz gehörig zur Verwendung gelangten. Trotz der eifrigsten Bemühungen der Polizei gelangt es nicht, dem Uebelthäter nachfolgendem Auf-tritte nachdrücklich zu steuern. — Seitens des hiesigen

Herrn Kreisarzt's ist bei einem Hunde im nahen Orie Alt-Schwarzwasser die Tollwuth festgestellt worden.

Handel und Industrie.

New-York, 29. Jan. Weizen Anfangs stetig, schwächte sich dann auf Verkäufe für anständige Rechnung und auf schwächere Anbelverträge etwas ab. Im weiteren Verlaufe verminderten weniger günstige Einberichte, Dedungen der Waiffers, Abnahme der Vorräthe in Liverpool, sowie Exporte-fälle und vorhergehendes unglückliches Wetter im Westen eine Steigerung der Preise. Schluß fest. — Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später wurden jedoch die Preise auf die Festigkeit des Weizens fest. Schluß behauptet.

Chicago, 29. Jan. Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf große Ankünfte im Nordwesten und auf Realisirungen, später führten Berichte über Schäden an der Winterfaat, sowie Dedungen der Waiffers und reichliche Anfälle der Exporteure zu einer Steigerung der Preise. Schluß fest. — Mais Anfangs abgemindert, erfolgte sich später in Folge der Festigkeit des Weizens. Schluß behauptet.

Paris, 30. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 18,65, per Februar 18,80, per März-Juni 19,45, per Mai-August 19,80. Roggen ruhig, per Januar 11,00, per Mai-August 11,65. Weizen Juni 41,75, per Mai-August 42,75. Rübsöl ruhig, per Januar 55,50, per Februar 55,75, per März-April 55,75, per Mai-August 55,00. Spiritus ruhig, per Januar 31,00, per Februar 31,50, per März-April 31,75, per Mai-August 32,50. Wetter: kalt.

Paris, 30. Jan. (Schluß.) Rohzucker fest, 88% loco 29,75 a 30,25. Weißer Zucker sehr fest, Nr. 3, per März-Juni 33,75, per Mai-August 34,12 1/2. Weizen per März-Juni 74 1/2, Mai 72 1/2. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 63 1/4, März 63 1/4, Mai 65 1/4.

Danziger Productenbörse.
Bericht von G. Roschke. 31. Januar. Wetter: schön. Temperatur: 6° R. Wind: SO. Weizen war heute in feiler Tendenz und wurden feinere Qualitäten bis M. 1. theurer gehandelt. Bezahlt wurde für inländische weiß lecht bezogen 77 Gr. M. 150, fein weiß 77 Gr. M. 151, 764 Gr. M. 152, 769 Gr. M. 153, fein weiß 77 Gr. M. 149, für russischen zum Transit mit Speicher roth 714 Gr. u. 745 Gr. M. 107, 747 Gr. M. 109 1/2 per Tonne.

Termin:
April-Mai inländ. M. 121 bez., unterpolnisch M. 86 1/2, Juni-Juli inländ. M. 123 1/2, unterpolnisch M. 87 1/2, September-October inl. M. 124 bez., unterpolnisch M. 89 1/2, bezahlte. Regultationspreis inländisch M. 117, unterpolnisch M. 81, transit M. 79.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. M. 117, 726 Gr. M. 118, polnischer zum Transit 750 Gr. M. 81, 759 Gr. M. 80. Alles per 714 Gr. per To.

Termin:
April-Mai inländ. M. 121 bez., unterpolnisch M. 86 1/2, Juni-Juli inländ. M. 123 1/2, unterpolnisch M. 87 1/2, September-October inl. M. 124 bez., unterpolnisch M. 89 1/2, bezahlte. Regultationspreis inländisch M. 117, unterpolnisch M. 81, transit M. 79.

Getreide ist gehandelt inländische große 650 Gr. M. 105, 668 Gr. M. 108, 674 Gr. M. 110 per Tonne. Hafer inländischer M. 103 per Tonne bezahlte. Gersten inländischer M. 105 per Tonne gehandelt. Hierdeobenen polnische zum Transit M. 94 per Tonne bezahlte.

Rüben russischer zum Transit abfallend M. 120 per Tonne gehandelt. Feinstaat russisches Steppenraat M. 164 per To. bezahlte.

Kleearten weiß M. 42, roth M. 27 1/2, 28, schwedisch M. 32 per 50 Ko. gehandelt. Weizenkleie große M. 350, extra große M. 365, M. 370, mittel M. 340, feine M. 325, 335 per 50 Ko. bezahlte.

Roggenkleie M. 380 per 50 Ko. gehandelt. Spiritus sehr fest. Contingentzucker loco M. 51 1/2 Gd., nicht contingentzucker loco M. 32 1/2, Januar-März M. 32 1/2 Gd., Januar-Mai M. 32 1/2 Gd.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeber.

Tendenz: stetig. M. 11,00—11,62 1/2 bez. per 88% Nachproduct M. 9,55—9,65 bezahlte, per 75% incl. Saaf franco Neufahrwasser.

Wagdebürg. Mittags. Tendenz stetig. Höchste Notiz Waifs 88% M. 12,10. Termine: Januar M. 11,82 1/2, Februar M. 11,82 1/2, März M. 11,90, Mai M. 12,05, October-December M. 11,15. Gemahlener Waifs I Mt. 23,50—23,75. Vorräthe 4 1/3 000 gegen 8 1/3 000 Tons im Februar vorigen Jahres.

Hamburg. Tendenz ruhig. Termine: Januar M. 11,82 1/2, März M. 11,87 1/2, Mai M. 12,00, Juni M. 12,20, August M. 12,27 1/2, October-December M. 11,15.

Berliner Börsen-Depeschen.

Weizen Mai	158.—	158.50	Hafer Juni	123.75	123.—
Juli	158.—	158.75	Juni	47.60	47.40
Roggen Juni	129.—	129.—	Juli	47.70	47.60
Juli	129.—	129.25	Spiritus Juni	39.—	38.80
Hafer Mai	122.—	122.—	Juli	39.60	39.40
Juni	30.—	30.—	August	30.—	31.—
4 1/2% Reichsbank	106.20	106.20	September	30.75	30.50
3 1/2% „	104.90	104.80	October	—	—
2 1/2% „	99.40	99.50	November	123.50	123.75
4% Br. Cons.	106.—	106.—	December	—	—
3 1/2% „	104.90	104.90	Januar	213.75	213.50
3% „	99.30	99.40	Februar	193.60	193.25
3 1/2% Pommern	101.30	101.10	März	159.40	159.—
3 1/2% Bp.	100.90	100.75	April	233.—	231.60
3% Weip.	95.—	95.70	Mai	155.70	153.50
4% St. St.	84.60	85.10	Juni	152.10	151.50
4% Def. Glor.	103.10	103.10	Juli	217.50	217.50
4% Ungar.	—	—	August	216.50	216.20
Goldrente	103.25	103.30	September	213.95	213.75
4% Russ.	—	—	October	20.45	20.45
v. 1880	101.90	101.85	November	20.395	20.395
„	—	—	December	2 1/2	2 1/2

Tendenz. Auf vorwiegende Hoffnungen in Montanwerthen und auf günstigen Ansehenswerthe, sowie Steigerung der heimischen Anlagewerthe war die Tendenz recht fest. Fonds günstig erholt. Italiener fest. Banken gut gehalten. Schluß abgemindert auf Wien.

Standesamt vom 31. Januar.

Geburten: Schneidergeselle Joseph Rastki, T. Arbeiter Gustav Wandt, T. Metalldreher Friedrich Engelhoff, S. Arbeiter Adolph Heymann, S. Commis Hermann Lunde, T. Schloßergeselle Friedrich Weis, T. Königl. Intendantur-Secretarius-Schiffmeister Max Pfand, S. Arbeiter Franz Schöpin, T. Kaufmann-Geselle Wilhelm Hadel, S. Schuhmachermeister Johann Kauter, T. Unehelich 1 S. Aufgebote: Herrfahrer Johann Gorat und Maria Magdalena Hildebrand zu Marzeje. Ehenbahn-Leutnant Paul Richard Domke hier und Clara Charlotte Engel zu Berlin.

Todesfälle: Arbeiter Albert Fiedler, 39 J. T. des Schuhmachers Josef Szablenski, todtgeb. Arbeiter Friedrich Dromke, 45 J. S. d. Metalldreher Friedrich Engelhoff, 1/2 Stunde. Auwärterin Florentine Schult, 42 J. Frau Charlotte Kruppendorff geb. Weber, 48 J. S. d. Postillons Johann Ruffner, 4 Mon. T. d. Arbeiters Albert Marklein, 6 Mon. Rentiere Wilhelmine Nikolaus geb. Gaeckte, 85 J.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 30. Jan.
Angekommen: „Rudolf“, ED., Capt. R. Hildebrandt, von Stettin mit Gütern. „Mant Hart“, ED., Capt. E. Jones, von Peterhead via Stettin mit Heringen.
Gefegelt: „Jenny“, ED., Capt. W. Gohl, nach London mit Gütern.

Neufahrwasser, den 31. Jan.
Ankommend: 1 Dampfer, 2 Schiffe.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Die Zuckersteuervorlage.
J. Berlin, 31. Jan. Wie in unterrichteten Kreisen angenommen wird, wird die Zuckersteuervorlage im Bundesrath einer Abänderung nicht unterzogen werden. Die Abänderung des Ausgleiches der Interessen wird vielmehr im Reichstage vorgenommen werden müssen. Ein Theil des Centrums soll nicht abgeneigt sein, der Reform zuzustimmen, während die Polen sich noch ablehnend verhalten. Auch ein Theil der Conservativen unter Führung des Abgeordneten v. Staudy wird Widerstand gegen die Vorlage geltend machen, jedoch deren endgiltiges Schicksal von der Gestaltung abhängen wird, welche sie im Reichstage erhalten wird.

Die vierten Bataillone.
J. Berlin, 31. Ja. Die Vorlage wegen der Umbildung der vierten Bataillone geht im Kriegsministerium ihrer Vollendung entgegen und dürfte bereits im nächsten Monat an den Reichstag gebracht werden. Von der Ausfüllung der 4. Bataillone aus den anderen Bataillonen der Regimenter ist Abstand genommen worden, vielmehr geht man mit der Absicht um, die 4. Bataillone brigadeweise zusammenzulegen.

Aus der Havana.
Havana, 31. Jan. (W. T. B.) Hier liegen Nachrichten von einem festigen Engagement des Generals Weyler in der Richtung nach Seiba del Sagua vor. Einzelheiten fehlen noch.

Die Lage in Bulgarien.
Wien, 31. Jan. (W. T. B.) Prinz Ferdinand von Bulgarien, welcher während seines Aufenthaltes in Wien keine Befehle machte, ist heute Morgen nach Sofia abgereist. Der Prinz dinitte gestern bei dem diplomatischen Agenten Tanzio. Das „Neue Wiener Tageblatt“ will von Persönlichkeiten, welche mit den bulgarischen Angelegenheiten wohl vertraut sind, erfahren haben, daß die officielle Depesche aus Sofia, welche von dem unmittelbar bevorstehenden Abtritt des Prinzen Boris als sichere Thatsache sprach, ohne Vorwissen des Prinzen Ferdinand, versendet wurde und gegen seine Ansicht war, daß der Act der Antause eine private, keine politische Angelegenheit sei. Die Stellung des gegenwärtigen Cabinets gilt infolgedessen als unhaltbar. Grew und Radostlawow dürften als Nachfolger berufen werden.

J. Berlin, 31. Jan. Die „Kreuzztg.“ veröffentlicht eine Erklärung des Reichstagsabgeordneten Grafen v. Noon, worin sich derselbe über sein Verhältnis zur christlich-socialen Partei und deren Parteiprogramm „Das Volk“ näher äußert. Er sei mit dem Augenblicke, als er erkannt habe, daß die christlich-socialen Partei nicht mehr, wie ihm Herr Stäcker mitgetheilt hatte, eine Gruppe der deutsch-conservativen Partei bilden wolle, aus ihr ausgetreten und habe alle Verbindungen zu ihr und dem „Volk“ gelöst. Die Streber in der christlich-socialen Partei, welche dem genannten Blatte sehr nahe stehen, schädigten nicht nur die allgemeine Sache, sondern würden auch die christlich-socialen Partei allmählich ruiniren.

J. Berlin, 31. Jan. Die Meldung des „Vorwärts“, wonach dem Finanzminister Miquel der Adel angeboten worden sei, welchen derselbe aber mit Rücksicht auf seine politische Vergangenheit abgelehnt habe, beruht auf Erfindung.
Kiel, 31. Jan. (Priv.-Telegr. der „Danz. N. N.“) Der deutsche Dampfer „Director Hephagen“, mit Kohlen nach Kiel bestimmt, ist im Kaiser Wilhelmkanal gestrandet. Das Schiff ist voll Wasser.
N. Köln, 31. Jan. Eine von den rheinischen Centrumsblättern heute veröffentlichte, von 55 Zeitungsverlegern unterzeichnete Erklärung wendet sich gegen das Gebahren der rheinischen Centrumsagrarier, vornehmlich gegen den Vorsitzenden des rheinischen Bauernvereins, Freiherrn v. Los dessen verwirrende widersprüchliche Projecte den Zusammenhalt der Centrumpartei schädigen und gefährden müßten. Die Erklärung schließt: Die Unterzeichneten wissen sich bei der Beurtheilung dieser Sonderbestrebungen in vollster Uebereinstimmung mit dem Provinzialausschuß der rheinischen Centrumpartei, sowie mit den Centrumsfractionen des Landtages und Reichstages.

Paris, 31. Jan. Bei der gerichtlichen Verfeigerung der letzten Sabeligkeiten St. Ceres wurde gestern eine mit 5 Francs ausgetobene Bleistiftzeichnung Lenbach's, eine Studie zu einem Bismarckporträt, vielfach umstritten und schließlich für 1220 Francs verkauft.

Paris, 31. Jan. Im 6. Stad eines kleinen Hotels neben dem Boulevard Italien verstarb ein alter Geizhals, ein Amerikaner. Bei der Durchsichtigung seines Nachlasses wurden in einem Holzkoffer und in einer Büchertische Werthpapiere von 2 Millionen gefunden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und gemachten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Provinzial-Redaction's, i. B. G. Fuchs. Für das locale und Provinzial-Redaction's Eduard Piezker. Für den Inseraten-Teil Waldemar Spittler. Druck und Verlag von Fuchs, Bauer & Co. Sammtlich in Danzig.

Café Victoria

1. Damm Nr. 2.
Sonntabend, den 1. Februar, Abends 6 Uhr:
Großes Boobierfest

verbunden mit
Frei-Concert,
ausgeführt v. Trompetern des Feldartillerie-Regts. Nr. 36.
Jeder Gast, der 10 Glas Boobier trinkt, erhält ein Präsent.
Kappen und Orden gratis.
Hierzu ladet ergebenst ein
Borowsky. [09540

Vergnügungs-Anzeiger Stadt-Theater.

Freitag, den 31. Januar 1896. P. P. E. Außer Abonnement. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

4. und letztes Gastspiel von Signorina Franceschina Prevosti. La Traviata.

Oper in 4 Acten von F. M. Piave. Musik von Josef Verdi. Regie: Josef Miller. Divigent: Heinrich Kiechaupt. Personen.

Table listing cast members and roles for La Traviata, including Violetta, Flora, and various supporting roles.

Sonnabend, den 1. Februar 1896. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Extra-Vorstellung bei ermäßigten Preisen. Die Kinder des Capitän Grant.

Ausstattungsstück in 11 Bildern von Jules Verne u. d'Emery. Musik von R. Schelcher. Regie: Max Kirchner.

Personen list for Die Kinder des Capitän Grant, including Harry Grant, James, Mary, and various crew members.

Spieldplan: Sonnabend, 98. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Krieg im Frieden.

Wilhelm-Theater.

Bestzer und Director: Hugo Meyer. Täglich: Internat. Specialität-Vorstellung. Gastspiel der indischen Nachtigall Pocahuntas.

Kaiser-Panorama.

Reise durch die Schweizer Alpen. Geöffnet von 3-9. Entree 30 S.

Café Selonke.

Concert Sonntag, den 2. Februar. Kapelle des I. Leibhussaren-Reg. Anfang 5 Uhr.

Friedr. Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 1. Februar: Zweiter u. letzter Elite-Maskenball.



Balletmusik ausgeführt von der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn C. Theil.

Freundschaftlicher Garten.

Sonnabend, den 1. Februar: Erster grosser Masken-Ball.



Gesellschafts-Haus zu Altschottland bei Stadtgebiet.

Sonnabend, den 1. Februar: Erstes gr. Bockbierfest mit humoristischem Concert.

Grosser Masken-Ball.

Sonnabend, den 1. Februar: im Altkäd. Gesellschaftshause Niedere Seigen Nr. 8.

Die Kegelebahn.

im Wiener Café zur Börse, Langenmarkt 9, ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben.

Kaiser-Panorama.

Reise durch die Schweizer Alpen. Geöffnet von 3-9. Entree 30 S.

Café Selonke.

Concert Sonntag, den 2. Februar. Kapelle des I. Leibhussaren-Reg. Anfang 5 Uhr.

Matz's Restaurant.

Neufahrwasser, Sasperstr. 45. Sonnabend, 1. Febr.: Bockbier-Fest.

wozu ich alle meine Freunde und Bekannte hiermit ergebenst einlade.

Geschw. Moses.

Breitgasse 3. Sonnabend, den 1. Februar: Großes Bockbier-Fest.

Restaurant z. Markthalle.

Junkergasse 3. Heute Abend: Großes Bockbier-Fest.

Restaurant Schiefelbein.

Altst. Graben 33. Am Sonnabend, d. 1. Febr.: Grosses Bockbier-Fest.

Schmidt's Concert-Salon.

Langebrücke. Sonnabend, den 1. Februar: Erstes grosses Bockbier-Fest.

Waldhäuschen Heiligenbrunn.

Bringe dem geehrten Publikum mein Etallement in empfehlende Erinnerung.

Restaurant 7HoheSeig.7.

Sonnabend, den 1. Febr.: 1. großes Bockbier-Fest mit versch. Ueberraschungen.

Restaurant 7HoheSeig.7.

Sonnabend, den 1. Febr.: 1. großes Bockbier-Fest mit versch. Ueberraschungen.

Firth of Forth.

Am brausenden Wasser 5. Sonnabend, d. 1. Februar: Grosses Bockbierfest.

Restaurant zum Preussischen Hof.

Langfuhr 47. Sonnabend, den 1. Februar: Erstes Bockbier-Fest.

Restaurant zum Preussischen Hof.

Langfuhr 47. Sonnabend, den 1. Februar: Erstes Bockbier-Fest.

Restaurant zum Preussischen Hof.

Langfuhr 47. Sonnabend, den 1. Februar: Erstes Bockbier-Fest.

Restaurant zum Preussischen Hof.

Langfuhr 47. Sonnabend, den 1. Februar: Erstes Bockbier-Fest.

Restaurant zum Preussischen Hof.

Langfuhr 47. Sonnabend, den 1. Februar: Erstes Bockbier-Fest.

Vereine.

Bürgerl. Gasthaus, 2. Damm 19. Morgen, Sonnabend: Zweites großes Bockbier-Fest.

Gr. Instrumental-Frei-Concert. Bockbierfappen gratis. Für gute reichhaltige Speisen ist bestens gesorgt.

Café Hofer.

Altschottland. Sonnabend, den 1. Februar: Bockbier-Kränzchen.

Restaurant Th. Spittler.

Hohe Seigen 28. Sonnabend, den 1. u. Sonntag, den 2. Februar: Auf vielseitigen Wunsch: Zweites gr. Bockbierfest.

General-Versammlung des „Frühlingsbundes“.

in Vereinigung mit dem „Freundschaftl. Maibunde“. Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit...

Deutscher Privat-Beamten-Verein zu Magdeburg.

strebt für die Privatbeamten aller Berufsarten die gleiche Sicherheit, d. Zukunft an, wie sie die Staatsbeamten genießen.

7-Raben-Club.

Meine 7 Raben, fintelmal mit Culturmenschen sind, machen mir am Sonntag, 2. Februar, eine Fuhrtour über Emaus.

Messina-Äpfelinen und Citronen.

à 60-80 S. per Dgd., a Stück von 5 S. an, in Kisten bedeutend billiger.

Schnittäpfel.

allerfeinste Waare a 40 S. p. Pfd., neue Feigen, 1 Pfd. 20 S., neues Backobst, 1 Pfd. 40 S.

Militär-Verein.

Morg. Sonnab. d. 1. Febr., Abends 8 Uhr, General-Versammlung im Vereinslocale Sunbeig. 121.

1000 Damen-Corsets.

die als Reifeunter gebiet haben, werden für die Hälfte des realen Werths für 1, 1.50, 2, 2.50, 3 Mk. schnellst ausverkauft.

Der Waffenstillstand am 31. Januar 1871.

Der artilleristische Angriff auf Paris hatte im Verlaufe der Zeit zur vollen Wirkung geführt, die meisten Forts und Außenwerke auf den Angriffsfreonten waren völlig zerstört, und auch der zuletzt auf der Nordseite gegen St. Denis geführte Geschütz-Kampf hatte die Verteidigungsfähigkeit der Werke hier vernichtet. Man entschied sich nun dafür, St. Denis förmlich anzugreifen und ging zu diesem Zwecke mit vier Batterien näher vor. Die Wirkung war eine so günstige, daß man beschloß, noch eine Reihe von Batterien anzulegen, die in der Nacht zum 28. auch fertig gestellt wurden. (Dieselben kamen jedoch nicht mehr zum Feuer.) Viele Bewohner hatten die Vorstadt verlassen und die Werke lagen, fast zum Sturm reif, zerstört, so daß ein gewaltiger Angriff hier fast sicheren Erfolg gehabt haben würde.



Gegen die Ostfront wurde der Angriff nicht fortgesetzt, weil das Gelände sich dazu nicht eignete; nur an dem hohen Marne-Ufer wurden zwei Batterien erbaut, um die Halbinsel St. Maurice zu beherrschen. In der Südfreont dagegen hatten die französischen Forts d'Issy und Buzenot so gelitten, daß sie nicht mehr als verteidigungsfähig gelten konnten; die Kasematzen und Gebäude waren zerstört, das Pulver herausgeschleudert und in den Pulverräumen verborgene Mannschaften von Geschützen konnten nur hier und da eines aufgestellt werden, da die Scharten zerstört und die Wallgänge zerfallen waren. Selbst aus der Stadtbefestigung, welche in Positionen sich um die Stadt herumzog, war die Artillerie-Wirkung kaum mehr zu fürchten. Unzweifelhaft gab es keinen Ausweg mehr als die Capitulation der Hauptstadt, jede Zögerung steigerte die Noth und zwang zur Annahme härterer Bedingungen. Wurden nicht ungeachtet alle Eisenbahnen freigegeben, um aus weitestem Umkreise Lebensmittel heranzuführen, so mußten unausbleiblich die Schrecken einer wirklichen Hungernoth über mehr als zwei Millionen Einwohner hereinbrechen, denen später nicht mehr zu begegnen war. Aber Niemand wagte das verhängnisvolle Wort Capitulation auszusprechen, Niemand die Verantwortung für das unausweichlich Gewordene zu übernehmen. Endlich erließ denn Herr Jules Favre in Versailles, um Verhandlungen, zunächst wegen Waffenstillstandes, anzuknüpfen. Auf deutscher Seite kam man diesem Wunsche entgegen, mußte aber selbstverständlich Vorgesand dafür fordern, daß nach erfolgter Besetzung der Hauptstadt dort nicht der Widerstand fortgesetzt werde. Die Uebergabe sämtlicher Forts, einschließlich des Mont Valerien und der Stadt St. Denis, sowie die Entwaffnung des Hauptquartals wurden gefordert und zugestanden.

Der eigentliche Waffenstillstand wurde am 28. für das ganze Land abgeschlossen, mit Ausnahme des Departements Jura, Doubs und Côte d'Or, weil sich die Herren Strategen der Regierung an jenem Tage noch Berge von Erfolgen von den Bewegungen Bourbais versprachen. Die ganze Besatzung von Paris wurde kriegsgefangen, jedoch in der Erwartung eines baldigen Friedens noch nicht abgeführt. Am 29. wurden die Forts und St. Denis besetzt. 602 Feld- und 1362 schwere Geschütze fielen in die Hände der Deutschen, dazu 177000 Gewehre u. s. w. Ueber das Bild, welches die Kriegslage bei Beginn des Waffenstillstandes, am 31. Januar 1871 bot, giebt unsere beiseitige Kartenplatte eine anschauliche Darstellung. Auf Grund des Waffenstillstandes war eine Demarcationslinie vereinbart, von welcher beide Parteien selbst ihre Vorposten auf 10 Kilometer Entfernung zurückzuziehen hatten. Die Linie lief von der Seine-Mündung südlich bis zur Sarthe, kreuzte zwischen Tours und Angers die Loire, folgte der Creuse, wandte sich östlich nach Vierzon, Clamecy, Chagny und schloß sich dann, Chalons sur Saône nördlich umgebend, südlich von Le Saulnier und St. Laurent der schweizerischen Grenze an. Ungefährlich jedoch, so lange die Armee Bourbais noch nicht besetzt war, nahm die Demarcationslinie hier im Südosten einen solchen Verlauf, daß die Departements Jura, Doubs und Côte d'Or vom Waffenstillstande ausgeschlossen waren. Die beiden nördlichen Departements Bas de Calais und du Nord sowie die Landspitze vor Havre blieben besonders abgetrennt.

Alle Corps die vor ihrer Front liegenden Forts besetzt, das V. insbesondere den Valerien und das IV. auch die Stadt St. Denis. Zwischen den Forts und der Hauptumwallung blieb ebenfalls eine neutrale Zone, welche auch von Civilpersonen nur auf den vertragsmäßig freigegebenen Straßen unter Controlle deutscher Examintruppen überschritten werden durfte. Paris zahlte eine Kriegsteuer von 200 Millionen Francs. Aber zweifelhaft war es noch, ob die Partei des „Krieges à outrance“ in Bordeaux den Anordnungen der Pariser Regierung sich anschließen, ob endlich die einzuberufende Nationalversammlung den vom Sieger gestellten Friedensbedingungen zustimmen würde. Auf französischer wie auf deutscher Seite wurden daher diejenigen Maßregeln ergriffen, welche nöthig waren, um erforderlichenfalls den Krieg wieder aufzunehmen. Die Vertheilung der französischen Heere war hierzu bei Schluß des Waffenstillstandes wenig günstig, die der Deutschen ausgezeichneter. Auf deutscher Seite war vor Allem auf Erhaltung der Truppen zur vollen Kriegsfähigkeit und Wiederherstellung des Materials Bedacht genommen. Die Forts von Paris waren gleichsam mit gegen die Stadumwallung geteilter Front armirt. In und zwischen denselben standen 680 Geschütze, darunter 145 eroberte französische, mehr als genug, um die unruhige Bevölkerung in Jaume zu halten. Ein Theil der bisher zur Einschließung verwendeten Streitkräfte war abkömmlich geworden und schon behufs besserer Unterbringung der Truppen von dort zu verlegen. Außerdem ergriffen es zweckmäßig, die 2. Armee zu verstärken, welche die Hauptkräfte des Gegners vor sich hatte.

Angeklagten Pariser unmittelbar betheilig haben. Beide Angeklagte sollen äußerst geschäftig gewandte Leute sein. Schon bei Abschluß des Geschäfts sollen sie stets darauf bedacht gewesen sein, die Spuren ihrer Thätigkeit möglichst zu verbunfeln. In weiser Voraussicht dessen, was vielleicht kommen könnte, sollen sie stets dafür georgt haben, daß belastende Schriftstücke nicht in die Hände der strafverfolgenden Behörde fallen konnten. Die Anklageschrift führt hierauf den Umstand zurück, daß die wiederholten Hausdurchsuchungen nie ein großes Ergebnis gezeitigt haben. Die Vorrichtung der beiden ersten Angeklagten soll so weit gegangen sein, daß sie die gerichtliche Anklage ihrer Wucherforderungen selbst vermeiden und sich hierfür mehrerer Zwischenpersonen bedienten. Zu letzteren soll der vierte Angeklagte gehört haben, der seiner Zeit Bureauvorsteher bei dem Rechtsanwalt Eiser war und für seine Vermittlung 1/2 Prozent der ausgelagerten Summe als Provision erhielt. — Wir werden über interessante Einzelheiten dieses Processes, der sich von den anderen Wucherprocessen wenig unterscheidet, zur Zeit Näheres berichten.

Billettschmuggel auf der Hessischen Ludwigsbahn. Wie wir bereits telegraphisch mittheilten, ist in Frankfurt a. M. eine größere Anzahl von Eisenbahnbeamten von Hamburger Geheimpolizisten wegen Billettschmuggels verhaftet worden. Hierzu schreibt man dem „Berl. Voc. Anz.“: „Allenthalben wird in Frankfurt der Meinung Ausdruck gegeben, daß das Vorgehen der Hamburger Beamten zur Aufbesserung der Schuldigen, welches durch reichliches Bewirthen und durch Anfreunden im Familienkreise geradezu einer Provocation zum Bruch der Dienstpflichten gleich kam, in keiner Weise gebilligt wird. Interessant ist die Vorgeschichte zu dieser Billettschmuggel-Affaire. Es geht daraus hervor, daß Anfangs weder die Hessische Ludwigsbahn-Direction noch die Frankfurter Staatsbahn-Verwaltung irgend welche Kenntniss von der Sache hatten. Einzig und allein durch Herumspüren bei Beamten, die auf der Strecke zwischen Hamburg und Frankfurt saßen, kam die Sache zu Ohren der Hamburger Criminalpolizei. Diese sandte, ohne daß bestimmte Anhaltspunkte vorlagen, Anfangs Januar einen Criminal-Commissar, einen geheimen Schutzmann nebst einem weiteren Beamten nach Frankfurt mit dem Auftrag, die pflichtvergeßlichen Bahnbeamten zu ermitteln und festzunehmen. Die Criminalisten legirten sich dort getrennt und unter angemessenen Namen ein, verkehrten in Wirtschaften am Bahnhof, von denen sie wußten, daß hier Bahnbeamte ein- und ausgingen, und näberten sich diesen unter den verschiedensten Masken, sie dabei reichlich bewirthend. In einer Wirtschaft am Bahnhof kamen die Hamburger Beamten allerdings schlecht an. Da wurde einer von ihnen sofort von der Wirthin, die ebenfalls lange in Hamburg gelebt hat, erkannt, und als sie dies laut äußerte, hielten sie es für angemessener, auf Nimmerwiedersehen aus diesem Locale zu verschwinden. Einem der Criminalbeamten glückte es dagegen, bei einem Zugführer der Hessischen Ludwigsbahn, dessen Vertrauen er gewonnen hatte, Schlafstühle zu erhalten. Hierdurch ist es denn gelungen, eine ganze Anzahl von Beamten der Hessischen Ludwigsbahn zur Ueberführung ihrer Befugnisse und zu strafbaren Thaten zu verleiten, durch welche sie sich dem Strafritzer in die Hände spielten. Bis jetzt haben 17 Beamte ihr Vergehen mit der einseitigen Verhaftung zu büßen. Die Unterschleife sind übrigens von demselben Criminalbeamten entdeckt worden, der damals auch den Billettschmuggel auf der Strecke Hamburg-Bölln und Berlin aufdeckte. Derselbe soll sich in Frankfurt als der Besitzer eines öffentlichen Hauses ausgegeben haben, das Fahrpersonal verschiedene in Frankfurt einlaufender Züge eingeladen und auf das Feinste bewirthet haben. Im Verlaufe des Gesprächs ließ er dann einmal die Absicht verlauten, wenn es anginge, auch einmal eine billige Reize nach Basel oder sonst einer weiten Strecke zu machen und die durch das Benehmen des sie Freihaltenden gestauchten Beamten sollen ihm wirklich Billers besorgt haben. Ein anderes Mal soll er in der Wirtschaft „Zum Schälphöfen“ in Limburg mit einigen Beamten des Fahrpersonals der Ludwigsbahn zusammengetroffen sein und dort für etwa 15-20 Mt. Wein und Bier gespendet haben, wofür ihn die Beamten bis Frankfurt frei mitgenommen hätten. Am Bahnhofe soll er gethan haben, als wollte er sich ein Billet lösen, worauf ihm die Beamten selber sagten, das brauche er nicht, er solle nur so mitfahren. Aber man kann alle diese Sachen nicht als bestimmt gesehen hinstellen.“

Vermischtes.
* Ein neuer Wucherproceß wird gegenwärtig in Berlin vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I verhandelt. Der Hauptangeklagte ist der Kaufmann Heinrich Pariser, 1838 in Oesterreich geboren. Außerdem sitzen auf der Anklagebank der Weinhändler Adolph Meyer, der Hypothekmakler Karl Herrmann und der Kaufmann A. Diederich. Pariser wurde im Volksmunde geradezu der „König der Wucherer“ genannt, und deshalb waren die Vorhänge des Criminalgerichts schon frühzeitig mit einem zahlreichen Publicum gefüllt. Auf den Treppen und Fluren wogte es auf und ab, es hat sich wieder einmal das Bild eines „großen Tages“. Als die Thüren bei Eröffnung der Verhandlung in den Sitzungssaal hineingerollt wurden, waren es ihrer so viele, daß sie kaum alle Platz zu finden vermochten. Das Hauptinteresse richtete sich natürlich auf Pariser. Dort sitzt er, gemächlich zurückgelehnt, ein elegant gekleideter Herr. Er hat die

scharf geschnittenen Züge eines Nimen. Die Oberlippe behaart leicht ein Schnurrärtchen. Das ganze Aeußere des Mannes läßt den bald Sechzigjährigen nicht vermuthen. Pariser, Meyer und Herrmann werden beschuldigt, theils gemeinschaftlich, theils jeder für sich unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinnes oder der Unerschaffenheit Anderer Geldgeschäfte gemacht zu haben, bei denen die Vermögensverhältnisse in auffälliger Mißverhältnisse zu den Leistungen standen. Der Angeklagte Diederich ist der Beihilfe beschuldigt. Pariser gilt, wie die Anklagebehörde behauptet, seit langen Jahren in Berlin als ein Wucherer, der seine wucherischen Geschäfte im größten Umfange trieb. Er soll sich damit ein ansehnliches Vermögen erworben haben. Seine Beziehungen erstreckten sich in höhere Kreise. Vermöge seiner bedeutenden Mittel war er im Stande, Ansprüche auf höhere Darlehen zu befriedigen und mit recht stattlichen Summen auszuhehlen. Die Zinsen, die er berechnete, sollen sich zwischen 40 und 80 Proc. bewegt haben. In vielen Fällen soll er nach Ansicht der

Staatsanwaltschaft auch noch höhere Zinsen genommen, häufig aber auch Darlehen zu dem üblichen Zinssatze von 6 Proc. auf das Jahr gegeben haben. In seinem Geschäfteverkehre übte er die Vorherrschaft aller Wucherer: er bediente sich zahlreicher Agenten, durch deren Vermittelung er die Geschäfte abschloß, und vermittelte es nach Möglichkeit, mit den Geldsuchern direct in Verbindung zu treten. Zu diesen Agenten gehörten Herrmann, der schon verurtheilte Agent Max Brud und Andere. Das Darlehensgeschäft wurde durch die Vermittler abgeschlossen; diese ließen sich Wechsel über die Darlehenssumme ausstellen und gaben nach Abzug von Zinsen und Provision die Baluta, die sie von Pariser als Gelddarlehner empfangen hatten. Sie selbst berechneten für sich eine weitere Provision, die sie gleichfalls in Abzug brachten. Mit Pariser soll der Angeklagte Meyer in enger geschäftlicher Verbindung gestanden haben. Er soll theils Geschäfte auf eigene Hand gemacht haben, wobei er die Mittel von Pariser bezog, theils soll er sich durch Hergabe von Geld und Uebernahme von Risiken an den Geschäften des

Am Familientisch.
Pastindrom.
Vorwärts durch die steirischen Höhen
Et' ich als rathloser Wanderer,
Nüchterns nimmt der Waise mich gern
Und auch noch manch ein Andern.
(Auflosung in Nr. 28.)

Auflösung des Quadraträthsels aus Nr. 24.
P R A G
R A B B
A B E L
G E L L

Berliner Börse vom 30. Januar 1896.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Anz. und ausl. Eisen- u. St. Prior.-Actien.		Bank- und Industriepapiere.	
Deutsche Reichs-Anl.	106.20	Argentinische Anleihe 5%	57.30	St. Prior. Act. d. Nordb.-Bahn	123.50	Bank für Sozialwesen	128.00
Preuss. consolid. Anl.	99.40	do. kleine 5%	57.30	St. Prior. Act. d. Ostb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Gewerbe	128.00
Staats-Schatzscheine	101.20	do. innere 4 1/2%	47.80	St. Prior. Act. d. Westb.-Bahn	123.50	Bank für Landwirthschaft	128.00
Berliner Stadt-Obl.	102.10	do. kleine 4 1/2%	47.80	St. Prior. Act. d. Mittelb.-Bahn	123.50	Bank für Industrie	128.00
Westf. Prov.-Anleihe	102.25	do. innere 4 1/2%	47.80	St. Prior. Act. d. Südb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
Sächs. Central-Pfänd.	101.90	do. äußere 4 1/2%	47.80	St. Prior. Act. d. Nordostb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
Dürengründer	100.90	Barlett. W. v. St.	26.00	St. Prior. Act. d. Westb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
Pommersche	101.30	Duenos-Vires Prov. 5%	34.30	St. Prior. Act. d. Ostb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
Posenische, neue	101.10	Ggypter garant.	3.00	St. Prior. Act. d. Westb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
Westpreussische I. I. B.	100.90	do. priv.	3.00	St. Prior. Act. d. Ostb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
II.	100.90	Griech. 1891 und 84	29.50	St. Prior. Act. d. Westb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
Preussische Rentenbriefe	105.40	Griech. m. lausd. Coupons	29.50	St. Prior. Act. d. Ostb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
	102.40	Griech. m. lausd. Coupons	29.50	St. Prior. Act. d. Westb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
		Griech. m. lausd. Coupons	29.50	St. Prior. Act. d. Ostb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00
		Griech. m. lausd. Coupons	29.50	St. Prior. Act. d. Westb.-Bahn	123.50	Bank für Handel und Industrie	128.00

Breitgasse 63 ist d. 4. Etg., besteh. aus 2 Stub., Entr., Küche, Keller, Boden, z. 1. April 96 für den jährl. Miethspr. v. 350 M. zu verm. Näh. im Laden. (2078) Langgasse 91 ist eine Wohnung v. 2 St. u. Cab., Waschl., a. B. u. n. a. Werkstätte, pass. für Handwerker, von April zu vermieten.

3. Herrsch. Hauje Büttberg 15/16 (Nähe Pfefferst.) 1. Etg. 4 Wohnr. z. 1. Apr. z. v. 3. bei 10-3 Uhr.

Brobbänkengasse 47 ist die 3. Treppe, geleg. Wohnung vom 1. April ab zu verm. Besicht. v. 10-12 Uhr. Näh. Fischmarkt 38. Goldschmidg. 9, 3. u. 4. Pr. 15 M.

Fortzugshalber ist eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Entree, heller Küche, Boden und Keller zum 1. April cr. für 26 M. monatlich zu vermieten. Zu erfragen **Hinterm Lazareth 18a, 1. Et.**

Langgasse 36 ist die 2. Etage zum 1. April zu vermieten. (08934)

In Neufahrweg, Weichselstr. 1, am Anlegel., d. Dampf., ist e. Wohnr. best. a. 2 St. u. Cab., Waschl., Bod., Fleisch- u. Trockenpl. gl. o. l. Apr. z. v. *1475

Oliva, Pel.-Str. 4, Hof 33 ist eine Wohnr. best. a. St., Cab., u. n. a. Gart. ährl. 96 M. v. gl. od. Apr. zu v. *

2 freundl. helle Wohnungen von je 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Boden und Keller sind zum 1. April für je 450 M. ohne Wasserzins zu verm. Näheres bei **Aug. Schoenicks**, Hintergasse Nr. 13, parterre. (09447)

Zoppot, sind Winterwohnungen v. 2 bis 3 u. 4 od. 6, 7 u. 8 Zimmern, Küche, Mädchenstube u. Speisek., Wasserleit. u. Canal, Waschl., Ball. bezw. Gart. u. Ort., Waschl., z. v. u. l. u. s. u. Bag. Mem. Näh. dort od. Danz., Schiefstr. 5b. v.

E. Wohnung f. 500 M. u. e. Comtoir in der Heil. Geistgasse zu verm. Zu erst. Heil. Geistg. 33, 2 Tr. (*)

Dhra a. d. Mottlau 431 ist e. febl. Wohnr. für 9,50 M. von gleich und eine von April zu verm. (*)

2. Etage, 45 Zimm., Entree, helle Küche, Speise- u. Mädchenkammer, Zubehör, zum 1. April zu vermieten. **Portschaffengasse 7 u. 8**, im Sandbüchergesch. Kapfenjäger 2, 2 Tr., ist eine Wohnung, Stube, Küche, Boden, Keller zu April zu vermieten. (*)

Goldschmiedegasse 14 ist e. febl. Stube, h. Küche, Bod. u. a. Zub. f. 14 M. a. kinderl. Leute z. verm. *

Kohlengasse 8 ist d. 1. Etage zu verm. Näh. **Breitgasse 29**, im Bad. (*)

Häfergasse 10 Wohnung von Stube u. Cabinet zu vermieten. Näh. 3 Treppe. **Herrn Becker**. Zu mein. neuerb. herrsch. Wohnr. Langf., Brunsh. Weg 11, f. trod. Wohnr. 2, 3, 4, 5, 3. 1 St. u. Glasv. 4, 3, all. Zub., Waschl., Canal, 3 Apr. z. v. Näh. Langf. 30. (*)

Breitgasse 121, ist die 2. Etage bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Nebenstube, Küche, Keller und Boden, zum 1. April zu vermieten u. täglich von 10-1 Uhr zu besehen. Näheres daselbst und **Holzgasse 21**, part. v. 3-5 Uhr. (*)

Gr. Wollwebergasse 2 ist die 1. Caaletage: 4 Zimmer, Cab., Mädchenz. u. Zub. z. 1. Apr. zu verm. Näh. **Langgasse 25**, 1 Tr. (*)

Schmieren b. Zoppot 7a herrsch. Wohnr. v. 43, Balc., Küche, u. Gart. Waschl. u. Canal, f. 450 M. v. m. Def. Nr. 2, 2 St. u. je 23, 2 St., Gart. f. 150 u. 155 M., 12 Wohnr. v. 23, Cab., Ent., Küche, Gart. f. 270 M. z. verm. Stadtgebiet 97 ist eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben u. Zubeh. vom 1. April cr. zu verm. (*)

Ein möbl. Cabinet ist an einen Herrn zu vermieten. Zu erfragen **Deutergasse 15**, 2 Tr. (*)

Langgasse 59, parterre, ist ein möblirtes Zimmer von sofort zu vermieten. (*)

Möbl. Vorderzimmer m. separ. Eingang i. zum 1. Februar z. vermieten **Saatenengasse 2 a**, 1. (*)

Fremdl. Cab. i. z. v. Häferg. 20, 2. u. 3. Tr. 1. Febr. e. gr. helle Stube m. sep. Eing. an e. Herrn od. Dame zu verm. **Mattenb. 33/35, Hof 1** (*)

Frauenq. 34, 2. mbl. Zim. zu verm. Ein geräum. Cab., Fenstr., von gleich mit a. oh. Möbel zu verm. **Gr. Konneng. Nr. 4, 1. rechts**. (*)

Frauenq. 30 ist z. 1. April eine leere Stube m. Nebgel. an e. Herrn od. Dame zu verm. Näh. part. (*)

1 freundl. möblirtes Boder v. z. mit a. oh. Pen. billig z. verm. Näh. **Reitergasse 1**, parterre, links. (*)

Nähe der Markthalle, Häfergasse 7, 2 Tr., lks., fein möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. (*)

Möblirtes Zimmer mit guter Pension sofort zu haben **Faulgraben 9a**, parterre. (*)

Ein helles Cabinet zu verm. **Schiffelbaum 24**, 2 Treppen. (*)

Brandgasse 13, pi., rechts, ist ein netz., möbl., freundliches Zimmer v. sofort zu verm. (*)

3. Leut. f. v. gl. Rog. Gr. Gasse 16, 2. Junge Leute find. ein gutes anst. Logis **Johannisgasse 39**, 2 Tr. (*)

2 junge Leute finden Logis **Kumf. 16**, unten. (*)

Junge Leute finden gutes Logis **Manerq. 1**, 1 Treppe. (*)

Ein junger Mann findet im eigenen Stübchen gutes Logis **Johannisgasse 15**, 3 Treppen. (*)

2 ja. St. f. a. Vog. F. Häferg. 24/25, 3. **Schiffelbaum 24**, part., wird e. jung. Mann a. Mitbewohn. e. mbl. Stüb. für d. Preis von 9 M. gesucht. (*)

1 Mitbewohnerin kann sich melden **Büttelgasse 10/11**, 2 Tr. rechts. (*)

Ein anst. Mädch. sucht ein Fräulein als Mitbewohnerin **Altstäd. Graben 74**, 2 Tr. (*)

1 tüchtiger Monteur f. Maschinen, 2 Zimmerleute sowie 10 Arbeiter werden noch eingestellt. (09527)

Ostdeutsche Industriewerke **Marx & Co.,** **Schellmühl-Danzig.**

Drei tüchtige Böttchergesellen auf Biergefäße finden dauernde Stellung bei uns und nehmen Meldungen entgegen **Danziger Actien-Bierbrauerei, Kleinhammer.** (09538)

Lebensversicherung. Bei einer gut eingeführten renommierten deutschen Gesellschaft ist die Stellung eines **Inspectors** zu belegen, welche mit günstigen festen Bezügen dotirt, bei genügenden Leistungen dauernde Verwendung gewährt. Meldungen mit ausführlichen Angaben über die Verhältnisse und Referenzen durch Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin SW. 19 unter C. E. 650. (08948)

General-Vertreter welcher auch Lager übernehmen kann. Nur solche mit Prima Referenzen wollen sich melden **H. W. Schlichte, Steinhagen (Westf.), Aelteste und größte Steinhäger- und Dampf-Cognac-Brennerei.**

Wein-Agenten. Ein Weingutsbesitzer in Rheinhessen sucht tüchtigen Agenten zum Besuche der Privatwirthschaft. Off. unt. A. 136 bef. **Rudolf Mosse, München.** (09459)

Agenten-Gesuch. Eine leistungsfähige, renommierte deutsche Champagner-Fabrik (Sollierfabrik) sucht einen tüchtigen, gut eingeführten Agenten für Westpreußen. Ausweis üb. bisher. erfolgreiche Thätigk., som. Pa. Referenzen erforderlich. Off. unt. P. S 320 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. (09458)

Ein gewandter Mann gesucht, der für e. hiesiges Fuhrgeschäft Bestellungen auf Zaufverfahr. gegen Provision anwerben will. **Adr. u. RR 2519** in d. Exp. d. Bl. (*)

Ein Uhrmachergehilfe kann sich melden bei **S. Lewy, Breitgasse 106.** (*)

1 tücht. Rockarbeiter findet dauernde Beschäft. bei A. Stenzel, Schneidermeister, Berent. (*)

Ein Sohn ordentliches Eltern, welcher Lust hat das Papiergeschäft gründlich zu erlernen, kann sich melden bei **J. H. Jacobsohn, Papier- u. Groß-Handlung, Danzig.** (09501)

1 Lehrling stellt ein O. Fischer, Gleich.-M., Langf., Mirsh.-Weg 9. (*)

1 kräftiger Knabe, der Tischler werden will, melde sich **Hohe Seigen Nr. 23.** (*)

Gärtnerlehrling kann einreten bei **A. Bauer, Langgasse Nr. 38.** (*2749)

Ein Laufbursche von 14 Jahren werde sich unter Adresse **P 2618** in d. Exp. d. Bl. (*)

1 kräftig. Knabe der Sattler und Tapezier werden w., l. f. o. e. m. b. **Balzuweit, Al. Mühlengasse 3.** (*)

Ein Kellnerlehrling wird gesucht. 1. **Damm Nr. 7.** (*)

Gold- u. Silberwaaren.

Ausverkaufe Um vor der Jubentur das Lager zu verfeinern, als auch mit älteren Beständen möglichst zu räumen, habe ich einen großen Theil des Lagers im Preise bedeutend zurückgesetzt und zum

gestellt. Dieser Ausverkauf dauert nur bis zum 1. März d. J. Zurückgesetzt sind namentlich: **Eine Partie Granatbroches, Colliers, Arm-bänder, Klämme und Boutons.**

Granat-Colliers geringerer Qualität wegen Aufgabe dieses Artikels unter Fabrikpreis und von 8 M. an.

Corallenschmüre, Broches und Arm-bänder. Silberketten, Arm-bänder u. Silber-Broches pp. 20 bis 50 % zurückgesetzt.

Damen- und Herren-Ringe in großer Auswahl sehr billig.

Ein Pöfchen Double-Damen-Uhrketten unter Fabrikpreis.

Goldene Arm-bänder und Broches in schönen Mustern in großer Auswahl vielfach bis zur Hälfte des früheren Preises zurückgesetzt.

Eine Anzahl mattgoldener Medaillon zum Goldwerthe.

Boutons in Gold und Double mit Goldbügel von 1 Mk. an.

Diverse Uhren, Ketten und Medaillons.

Ein Posten Afenide-Waaren, als: Tafelauflätze, Schalen, Zucker- und Butter-dosen pp. unter Fabrikpreis u. f. w.

Da dieser Ausverkauf bestimmt am 1. März endet, dürfte es sich empfehlen, baldmöglichst von dieser Dferie Gebrauch zu machen, da die Auswahl durch Verkauf sich täglich vermindert.

Altes Gold und Silber nehme zum vollen Werthe in Zahlung.

G. Plaschke, **5 Goldschmiedegasse 5.** (Großes Schaufenster.) (09292)

Handarbeitunterricht ertheilt Damen in allen feinen, praktischen und Kunst-Handarbeiten, als auch in Wäsche- und Maschinenarbeiten **Margarete Roeper,** geprüfte Handarbeitslehrerin, Petri-Kirchhof 1.

Tanzunterricht! Vom 2. Febr. ab können noch Damen u. Herren an den **Sonntags-Cirkeln** teilnehmen. Anmelbung. erb. **Sonntag 10-12 Vorm. Sunde-gasse 123.** Franziska Günther.

Engl. Unterrichts ertheilt **Augusta Jensen,** Johannisgasse 57, II. Et. (*)

Verloren u. Gefunden

1 Wagendeckel verl. Geg. Bel. abzugeben. **Tischlergasse 37, Hof.**

1 kl. Mantel verl. Abzug. **Breitgasse Nr. 115, part.** (*)

1 Uhr mit Kette und Medaillon am 27. Januar verloren. Bitte abzugeben **Faulgraben 16.** (*)

Am 27. d. Mts. ist 1 schw. Kinder-filzhut verl. geg. Geg. Belohn. abg. **Gr. Mühleng. 20 b. Stenzel.** (*)

Ein Herrenhandschuh ist verl. u. abzugeben **Altst. Grab. 80, pr.**

Eine gr. Manteldecke u. schw. Schürze ist Mends auf Niederst. verl. geg. Abzug. **Breitg. 51, 2.** (*)

Ein Corallen-Armband Sonntag verl. gegang. Abzug. **Weidengasse 1 a, 2 Tr.** (*)

Der herr. Herr d. Sonntag früh a. d. Promm. d. Müll aufgeh., u. h. h. h. geb. den 1. Jun. d. 8. J. d. 18. J. d. *

Ein Arbeitsbuch auf den Namen **R. Totzki** ist verloren. Abzug. **Bartolom.-Kirchengasse 5.** (*)

Ein Pfandschein gefunden. Abzugeben **Töpfergasse 17**, im Laden. (*)

Ein Hund „Stoport“ hat sich verlaufen. Abzugeben **Hohe Seigen Nr. 26.** (*)

Vermischte Anzeigen

Jaskulski, **Langgasse 37, I,** gegenüber dem Rathhause.

Künstl. Zahnersatz, Plomben etc. Schonendste Behandlung unter Anwendung der neuesten und besten Hilfsmittel der Electricität. (07389)

Plomben, künstl. Zähne, mit und ohne Platte. Ganze Gebisse ohne Federn. **Schmerzlos. Zahnoperationen.**

Conrad Steinberg, american Dentist, **Langenmarkt 1, 2. Etage.**

Wann kommt Herr Capt. Otto F. zur Stadt? Brief u. bekannter Adresse lagert. **W. Z.**

Reelles Heirathsgesuch. Wittwer, 40jähr. Jahre, Handwerker und Geschäftsmann, sucht, da es ihm an Damenbeachtung fehlt, auf diesem Wege eine liebevolle Frau. Wittwen, ältere Damen ohne Kind, bis zu 40 J., evangl., die e. gl. u. triebl. Lebensweise zu führen u. u. ü. ein kl. Vermögen verfügen, begeben ihre werthe Adresse unter Angabe näherer Verhältnisse u. K 213 i. d. Exp. d. Bl. vertrauensvoll niederzul. Discret. Ehrenw.

Heirath. Reichs Damen 200 Pfl. Journ. Charlottenburg 2. (08742) Verpätet! Fr. Anna K., Küpper-damm, zu ihrem Wiegenfeste die beste Gelübde, wünscht Nr. 17. (*)

Biel Glüd u. Segen d. Geburtstags. **Marie P.,** Dhra ü. d. Stad. sendet ihre Freundin **Th. G.** (*)

Julchen P., Jopengasse, zu ihrem Geburtsstage herzliche Gratulation. **P. P. M. P.** (*)

Die herzlichste Gratulation **L. Gr.** **Große Allee A. G. E. G.** (*)

Herrl. Gratulation d. Fr. Anna P. zu ihrem heutigen Wiegen-feste. **Pida u. Familie E.** (*)

Uns. lieb. Vater **Paul M.,** Fleischer, Kneiph., zu 1. 40. Geb. d. best. Glückw. v. Frau u. Kind. (*)

Herrliche Glückw. d. Geburtst. **Katholen Kl.,** Langf., jenden **Arno und Helene B.,** Danzig. (*)

Dem Freunde **A. B.,** Häfergasse, sein lang. Gedicht, nur 3 Worte: „Gott segne Dich“ von **C. G.** (*)

Carl M. in Zoppot zum Geburtsstage herzliche Gratulation. **Familie K.** (*)

Unsern lieben Mutter zu ihrem Geburtsstage herzliche Gratulation. **Helene und Alma.** (*)



Tragt Strümpfe aus Wagner's echtem Merino-Strickgarn.

[06897]

Gesundheit, das Beste im Sommer u. Winter für Erwachsene u. Kinder für jeden Beruf. Im Gebrauch das Billigste, im Tragen das Angenehmste was es giebt. Unerreichte Haltbarkeit, nicht fälschend, nicht einlaufend, unschädliche Farben. Wasch- u. schweissechte Melaugen, gebleicht weiss, diamantschwarz.

Bissauer Butter

kostet vom 1. Februar 1896 ab [09529]
nur 1,25 Mark.
Richard Schellwien.

Zum heutigen Wiegenfest u. wir August Br. das Beste. Hoch soll e. leben. G.Groß junior und Frau. (*
Dem Geburtstagskinde Erna K., Kammbr., 3. 1. Lebensjahre herzl. Gratul. u. einer Befamnt. (*
Marie K., Jungferng., zum 30. Geburtstag herzliche Gratulation Max Kimonkowski. (*
Dem Walter B. herzlich. kleinen Glückwunsch zum Geburtstag. (*
Herz. Glückwunsch dem Fräul. Martha P. zum Wiegenfest sendet Martha Bekusch, Neujahrswaff. (*
Dem Gastwirth Gustav J., Petershagen, zum Geburtstag, herzl. Gratul. v. Alb. Stark u. Frau. (*
D. Gefangscoll. C. P., Burggraf-Str., die best. Glück u. Segensw. z. Geburtst. i. Gefangscoll. J. F. (*
Arthur Sch. zum Geburts- tag herzlich Gratulation.

Max. Unserm Bruder Adolf zu seinem 16. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche von 15 Geschw. (*
Wir senden unfr. Lieb. Witter z. 31. Jan. die best. Glück u. w. i. e. r. lang. Leb. G.P., B.P., M.P. (*
Liebe Großmutter, kein lang. Gedächtnis, nur 3 Worte: Gott segne Dich, Deine Großmutter, Andreas. (*
Dem Geburtstagskinde Martha M., Goldschmiedegasse, herzlich Gratulation. P. L. (*
Wir wünschen, Fr. E., Sperlingsg. z. ihrem 43. Geburtstag e. langes Leben. Eine gute Bekannte. (*
Herrn Otto T., Gr. Bäcker- gasse, herzlich Gratulation. Ungenannt und doch bekannt. (*
Wenn Frau Sch. nicht bis zum 1. die Strümpfe abh. betr. i. die h. als mein Eigentum Fr. Richter. (*
Wenn d. Bäckerge. A. S. binn. 14. E. sein. Sach. nicht abh. betr. i. die h. Eigenth. Fr. Th. Makowski. (*
Bei meiner Loreise u. Berlin sage ich allen m. Freunden u. Bek. ein herzl. Gedenkw. E. Schielke. (*
Mittagstisch. 30 u. 40. S., Abendbrod 20 b. 30. S., Militär 25. S., Abend- brod 15. S. an Poggenspuhl Nr. 92, Ede Vorstadt. Graden. (*
Kinderlose Leute wünschen ein Kind in Pflege zu nehmen Johannisgasse 27, 2 Trepp. (*
1 Kind (Mädchen) bis er. Geb. w. a. g. 19. w. g. einm. Abfindung, i. eig. o. i. bill. Pflege gen. Abtr. u. J. 2683 i. d. E. (*
Ein Kind (Mädchen) von 9 Monat. ist für eigen abzugeben. Zu evfr. Raffabüchigen Markt 11, parterre. (*
Gute. (*2661

Herrengarderoben

nach Maß w. i. angefertigt Frauengasse 5. (*
Herren- und Damen-Wäsche wird sauber angefertigt Näher- gasse Nr. 9, 3 Treppen. (*

Hochfeine Fracks

und Frack-Anzüge verleiht W. Riese, 127 Breitgasse 127. (*

Suche Abnehmer

für Roggenstroh, Safer, Seu u. später i. Kartoffeln. Off. mit Preis erbeten an W. Klein, Looswitz, Kreis Bunzlau. (*

Brabanter Sardellen

a 60 S. und A. 1,00 p. Pfd. W. Machwitz, Danzig u. Langfuhr. [2847

Mittagstisch

30 u. 40. S., Abendbrod 20 b. 30. S., Militär 25. S., Abend- brod 15. S. an Poggenspuhl Nr. 92, Ede Vorstadt. Graden. (*

Speise-Kartoffeln

Daberische auch magnum bonum. Langgarten Nr. 49, Keller. (*

Große frische Waldhasen

sind in Walter's Hotel a A. 2,50 abzugeben. (*

Mauersteine

frei Baustelle offerirt (2508 F. Willers, Jopengasse 15, 1. (*

Zurückgekehrter Waaren

enthält: Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Tricotagen, Unterwäsche, Kindertricot, Hand- schuhe, Corsets, Strickbaumwolle und Wolle zu bisher noch nicht dagewesenen billigen Preisen. Michaelis Alter, Brodbänt- Gasse 48, vis-a-vis Gr. Krämerg. (*

Fuhrwerk

sind zu haben 4. Damm 9, Hof. (*
Smil. Schuhmacherarb. u. Rep. w. jaub. u. bill. angefert. A. Gerlach Schuhmachermstr., Seigen 21. (*
Jede Schuhmacher-Arbeit wird sauber und billig angefert. Hintergasse 20, part. (*
Gummischuhe u. Stiefel werden sauber u. billig reparirt Hohendorf, Mattenbuden 15. (*
Rohr in Stühle geflochten. Mattenbud. 19, Th. 24, Brandt. (*
Reparat. an Taschen, Portemon., Brill., Broch. w. f. g. u. a. bill. ang. F. Radge, Nadler, Peterstr. 5. (*
Bilder werden zu billigen Preisen eingebracht Braun, Fischergasse 56. (*
Alle Arten Pelzjachen u. bill. u. jaub. angef. Schüsselbamm 18, Hof, Kürschnerstr. Kossak. (*
Rep. an Räum., Madeln, Schmuck- adeln u. bill. angef. b. B. Etzold, Rammacherstr., Dreberg 14. (*
Feine Wäsche wird z. Waschen und Plätten angenommen. Gr. Schwalbengasse Nr. 19. (*
Einem hiesigen wie aus- wärtigen Publicum empfehle meine Wänt-Anstalt zur geeigneten Beachtung. J. Keim, Altstädter Graben 103. (*
Herren- u. Damen-Mönschh. u. 50. u. Mastengard. u. L. Anst. f. w. z. h. Nähm 15, Thüre 4. (*

Wagner's

pro Pfund 24 S., Magermehl pro Pfund 28 S. franco Haus, in bester guter Qualität, von [09402

Kamnitzer Nachflgr.,

Dirschau. Aufträge nimmt entgegen: D. Spiro, Breitgasse 25. (*

Räumungshalber verkaufen wir von heute ab: [2121
ff. hiesiges Schweinefleisch p. Pfd. 0,60 Mk.,
ff. hiesigen Räucherfleisch " 0,60 "
ff. Gothaer Cervelatwurst " 1,00 "
Vorzügliche Backwürstchen.
Ziegenasse 2. Gebr. Scholz. Ziegenasse 2. (*

Der Concurs-Ausverkauf

d. Schuhmachermeister J. Urban'schen Schuhwaarenlagers Poggenpfehl No. 8 wird noch fortgesetzt und bietet derselbe Gelegenheit zum vortheilhaftesten Einkauf. Es sind noch vorhanden: Herren-, Damen- und Kinderstiefel und Schuhe sowie auch Filzschuhe u. Filzpaantoffeln und werden dieselben außergewöhnlich billig ausverkauft. Der Verwalter. [09395

Der Ausverkauf des

Schuhm. J. W. Schrader'schen Concurswaarenlagers 126 Breitgasse 126, geradeüber der Kohlengasse, wird zu ganz billigen Preisen fortgesetzt. Verkaufszett. von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr, Nachmittags 2 bis Abends 8 Uhr. Der Verwalter. [09449

Kunstfeuerwerk aller Art

zu billigsten Fabrikpreisen. [1076
R. Obst, Kohlengasse Nr. 1, Cigarren-Geschäft. Vereine und Wiederverkäufer mache ich ganz besonders darauf aufmerksam.

Total-Ausverkauf!

Ich beabsichtige wegen Aufnahme verschiedener anderer Artikel mein Schuhwaaren-Geschäft in aller kürzester Zeit vollständig aufzugeben. In allen Abtheilungen meines recht gut sortirten Lagers habe ich, um schnellste Räumung zu ermöglichen, die Preise ganz bedeutend herabgesetzt. Es bieten sich den geehrten Kunden die grössten Vortheile, wie solche von keiner Concurrenz auch nur annähernd geboten werden. Deutsches Schuhwaaren-Haus Kohlenmarkt 11. [09596

In der Pfandkammer Häkergasse No. 10

sind folgende Sachen wieder vorrätzig und werden jeden Tag zu Taxe verkauft, als: Mahagoni, Nußbaum und birchene Kleider- schränke, Verticows, Trumeau-Spiegel mit Eins. Repostorien, zu jedem Geschäst passend, 1 Lombant mit Glasfasen und Schlußladen, Pfeilerstempel, Sophaspiegel, Blüschgarnitur, Blüsch-Sophas, Bettgestelle mit und ohne Matrassen, 2 Nußbaum Buffets, Rohr-Stühle, Restaurationstische, 9 Willardqueres, 6 Bände Conversations-Lexikon, Glasbilder, Delgemälde, 6 Satz gute Betten, Pancelbretter, Sopha- tische, Seife, 1 Zither, goldene Herren- und Damen- Uhren, 1 Himmelbettgestell, 1 Flachsempfänger. Nach beendeter Inventur habe ich zu bedeutend herab- gesetzten Preisen zum Ausverkauf gefeilt: Billetpapiere mit und ohne Cartons, einen Posten mit Monogramme, 25 Bogen, 25 Umschläge (wie sie fallen) für 25 S., Papierreste, Billetkarten, Oelfarben in Tuben und Oelmalpinsel, einige Sorten ungangbare Copirtinten, ältere Conto- bücher, Nippessachen, Portemonnaies, Beutel, Cigarrentaschen, Poesie- und Bilder- Album, Schreibmappen, Ring- und Umhänge- Taschen und vieles Andere. [09517

Gasglühlicht-

Ersatzkörper, neues, vorzügliches Fabrikat, empfiehlt zum Preise von A. 1,50 p. Stück, einschließlich Aufsehen R. Friedland, Poggenpfehl 81 u. Langgarten 101. Fernsprecher Nr. 294. [09524

Nr. 4 Grosse Krämergasse Nr. 4.

Da ich einen großen Vorrath habe, so verkaufe ich von heute ab: reines hiesiges Schweinefleisch p. Pfd. 0,60 Mk., vorzügliches Gänsefleisch " 0,80 Mk., Gräbenfleisch " 0,50 Mk., reiner Kindermermalg " 0,40 Mk., Würstchen " 0,30 Mk., hiesigen hart geräucherter Speck " 0,60 Mk. Außerdem empfehle ich vorzüglich geräucherter Gänse- brühe zu billigen Preisen. Achtungsvoll W. Wohlgemuth, Fleischerstr., Gr. Krämerg. 4. [09850

Korff's Kaiseröl

unexplodierbar
Anerkannt bestes und sicherstes Petroleum.
Näheres durch Prospekte und Atteste.
Echt zu beziehen durch:
Otto Boesler Nachf., Heil. Geistgasse 47, A. Fast, Langenmarkt 33/34, A. Fast, Langgasse 4, Albert Herrmann, Fleischergasse 87, Aloys Kirchner, Brodbäntengasse 42, Carl Köhn, Vorstadt, Graben 45, Joh. Krupka, Neujahrswasser, Diwaerstr. 43, J. M. Kutschke, Poggenspuhl 73, Herm. Lietzau, Holzmarkt 1, Max Lindenblatt, Heil. Geistgasse 181, Paul Machwitz, 3. Damm 7, Georg Metzger, Langfuhr 59, Bruno v. Münchow, Garteng. 5, Albert Neumann, Langenmarkt 3, Carl Neumann, Sandgrube 36, J. Neumann, Zoppot, Otto Pegel, Weidengasse 34 a, C. R. Pfeiffer, Breitgasse 72, A. E. Schmidt, Fleischergasse 16. Vertreter: Felix Kawalki, Langenmarkt 32. [06737

Brauerei Englisch Brunnen, Albing.

Niederlage in Danzig bei C. Bähnisch, Gr. Wallberggasse 8. [09471

ff. Bock-Bier

sowie sämmtliche aus obiger Brauerei anerkannt vor- züglichen Biere empfiehlt in Gebinden und Flaschen C. Bähnisch, Gräber Bierbrauerei. [09519

Detailverkauf zu Engrospreisen.

Strümpfe, Schürzen, Strickgarne, Tricotagen. Gebr. Wundermacher, Breitgasse 128/29. [09519

Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe

in Glace, Dänisch-Leder, Seide, Halb- seide, Dänisch-Leder- Imitation, 4 Knopf lang 50 S., 8 Knopf 80 S., 12 Knopf 1 A., 16 Knopf lang 1,25 A. in wunderschönen Farben. Einige Duzend weiße Damen-Glace-Hand- schuhe, 6-8 Knopf lang, (fl. Größen) p. Paar 1,50 A., weiße Herren-Glace- Handschuhe mit Schloß, per Paar 1,00, 1,25, 1,50 A. Ferner empfehle: Gefütterte Herren-Glace-Handschuhe, 1,75, 2,00, 4,00 A., gefütterte Damen-Glace-Handschuhe mit 3 Schloßern, p. P. 2,00 A., Herren-Kimmerhandschuhe m. Lederbeleg u. Futter p. P. 2,00 A., Tricot-Handschuhe von 30 S. an, bis zu den feinsten Qualitäten. Ball-Cravatten [09229
n großer Auswahl; Diplomaten schon von 10 S. an, Ober- hemden, Kragen, Manschetten, Servietten, gestickt und glatt. Paul Borchard Nachf. M. Radtke, Langgasse 22, Eing. Postg

Die Uhrenhandlung

von S. Lewy, Breitgasse 106, empfiehlt Nickeluhren von 6.-, silberne Herrenuhren von 12.-, silberne Damenuhren mit echtem Goldrand von 14.-, goldene Damenuhren von 20.-, Regulateurs, edel Nuß- baum, über 1 m lang, mit Schlagwerk von 16.-, Weck- uhren von 2,50. Sämmtliche Schmucksachen in Gold, Silber und Double, äußerst billig. Brillen und Pincenez für jedes Auge passend, in Nickel 2.-, in Stahl 1.-. Grösste Reparatur-Werkstätte für Uhren, unter 3jähriger Garantie. Eine Uhr zeichnen 1.-, eine Feder 1,50, ein Glas 20 S., ein Zeiger 15 S. [09224

Um nach beendeter Inventur mit

den noch großen Vorräthen von Filzschuhen, Filzstiefeln, Filzsohlen gänzlich zu räumen, sind d. Preise so ermäßigt, daß selbe zu Fabrik- preisen abgegeben werden. Sutureparaturwerkstätte im Hause! [09475

Magazin zum Pfau.

Inhaber: Max Blumenthal, 2. Damm 8. Hypotheken-Capitalien offerirt zu den günstigsten und concurrenzfähigen Bedingungen [09405

John Philipp,

Hypotheken-Bank-Geschäft, Brodbäntengasse 14, 1 Trepp. [09850

Cotillon.

Orden, Touren, Knallbonbons, Schneehälle, Apfelsinen, Amorhülle. Einladungen, Menus, Tischkarten empfiehlt [09850

Wilhelm Herrmann, 49 Langgasse 49.

P. S. Auswärtige Aufträge finden prompte Erledigung. [09850



General-Vertreter: Ernst Mueck, Danzig.

L. Jacob, Stuttgart V,

älteste u. bedeutendste Württ. Musik-Instrumenten-Fabrik. Specialität: Selbstgeertigte Ziehharmonikas, Zithern und Metallblasinstrumente unter Garantie für beste Qualität. Großes Lager in Streich- und Holzblasinstrumenten, Trom- meln, Saiten zc. Größter Ver- trieb in Symphonions, Poly- phons, Aristons, Mignons und Musikautomaten; Accord- zithern, in 1 Stunde erlern- bar, Mt. 12.-, 15.-, 25.-, bis 70.-, mit Schule. [07719

Neuheit: D.M.P. Nr. 83334.

Neuzeitliches, vollständigstes In- strument mit unerschöpflichen Zungen, geeignet für Solo-Ver- träge zc. Garant. solid, dauer- haftes Fabrikat. In Refer. Verkauf zu Fabrikpreisen. Zu- frirt. Cataloge gratis u. franco.

H. Wandel,

Contoir: Frauengasse 15. Englische und oberösterreichische Steinkohlen, Braunkohlen-Brikets, Anthracit - Nusskohlen, Brennholz in all. Sortirungen. Billigste Preise.

Amerik. Petroleum a Vit. 15 S.

ab Haus, bei größ. Abnahme bedeut. billiger, empf. M. J. Zander, Breitgasse 71. [09224

Beste englische u. schles. Heizkohlen

überall frei ins Haus, empfiehlt sehr billig W. Pegelow, Steinbamm 35. [2136

Gänserücken mit Heulen,

Gänselein, Flumen und Leber sind morgen zu haben Lang- fuhr 57, part., früher Nr. 33.

Goldin-Remontoir-Zucker-Uhr

garantirt gut gehen nur Mt. 4,50, Goldin-Remontoir-Zucker-Uhren nur Mt. 5,50, Goldin-Ringe u. Ketten a Mt. 1,50, ausgesetzte Wecker- uhren nur Mt. 3.-; goldene Sin- erenungen. Versand durch Heith's Neugehen-Vertrieb in Berlin G. Schepelt, 5.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.